

NEISSE

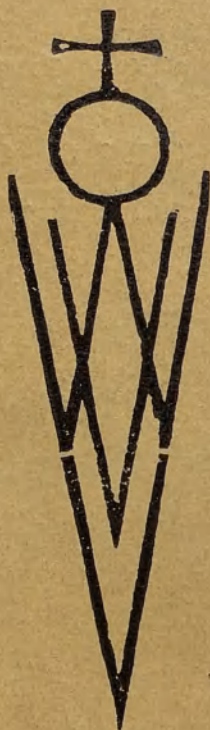
Ein Führer
durch die Stadt
und ihre
Geschichte



DIE OSTD. WERKSTÄTTEN IN
NEISSE IM ALTEN ZEUGHAUS

TELEPHON 545

BESUCHEN SIE UNSERE STÄNDIG



GEÖFFNETE AUSSTELLUNG AM NEISSEDAMM

LIEFERN

ETHISCH . VERTIEFTE . QUALITÄTS-ARBEIT
FÜR . ALLE . ZWEIGE . DER . INNEN- . UND
AUSSEN-ARCHITEKTUR . IN . BESTER
HANDWERKKLICHER . AUSFÜHRUNG.
SPEZIAL-ABT. FÜR CHRISTL. KUNST.

FÜR ALLE GEBIETE DER KIRCHE UND
DES CHRISTLICHEN HAUSES
IN JEDER PREISLAGE.

VON MÜNCHEN, CÖLN, BERLIN ALS VOR-
BILDlich ANERKANNT. / UNTERSTÜTZEN SIE
UNSERE OBERSCHLESISCHE HEIMATKUNST.

NEISSE ~

Ein Führer durch die Stadt und
ihre Geschichte

Herausgegeben vom Verkehrsamt des
Stadtkreises Neisse



D r e i t e A u f l a g e

NEISSE MCMXXVI

J. Bär's Buchdruckerei S. m. b. H.

347958



K-73/16615

10.12. 30 -



Nr. 1: Gesamtansicht



Die Stadt Nissa von der Höhe des Schlosses gesehen im Jahr 1493.

Ansicht der  Stadt Meisse.
1493.

Nach dem Bildwerke auf der in dem 1493 in Meissen gedruckten Karte der Grenzen des Markgrafen Hartmann, Schatzk. Nr. 1.

I. GESCHICHTLICHES

Anweit der Stelle, wo die dem Warthapaß entströmende Elzger Neisse ihren nach Osten gerichteten Lauf nach Norden wendet und von Süden die Freivaldauer Biele aufnimmt, liegt inmitten einer weiten blühenden Stromau die alte Bischofsstadt *Neisse*. Ihre Lage ist bezeichnet durch den Punkt, in welchem die alte, von Wien nach Breslau führende Handelsstraße nach ihrem Austritt aus den Sudetenpässen den Neissefluß schneidet. Von altersher mag dieser Platz besiedelt gewesen sein. Jedenfalls bestand südlich des jetzigen Stadtkerns nachweisbar eine slawische Siedelung, die zu der dem Bischof von Breslau seit jeher eigentümlichen Ottmachauer Kastellanei gehörte. Es war natürlich, daß dieser verkehrswichtige Platz auch die im ersten Viertel des 13. Jahrhunderts durch den Breslauer Bischof Lorenz herbeigerufenen deutschen Ansiedler zur Besiedelung lockte, und so entstand die deutsche Stadt *Neisse*, welche ihren Namen von der alten slawischen Siedelung empfing. In einer Urkunde vom 25. Mai 1223 wird der neue Ort das erste Mal genannt. Als erstes Ungemach ging der Mongolensturm (1241) über das junge Gemeinwesen

hinweg, von dessen Folgen es sich aber rasch erholte. In den folgenden Kämpfen des Breslauer Bischofs mit dem Herzoge von Schlesien um die Landeshoheit im Bistumslande wurde die Stadt wiederholt in Mitleidenenschaft gezogen. Die Gunst ihrer Lage verschaffte ihr bald das Übergewicht über die andern Orte des Bistumslandes, dessen Hauptstadt sie wird. Als solche nimmt sie unter des Krummstabs friedlichem Regiment als Sitz des Bischofs und seiner Regierung eine erfreuliche Entwicklung. Eine einfache, durch Wall und Graben verstärkte Plankenbefestigung schützte die neue Stadt, an deren Südseite sich die alte slawische Siedelung weiter als die Altstadt erhielt. So naheten der Stadt im Jahre 1428 die *Hussitenhorden*, zu deren Abwehr der Bischof Konrad vor der Stadt ein Aufgebot zusammengebracht hatte. Dies wird freilich zurückgedrängt, und die schutzlose Altstadt verfällt schonungsloser Plünderung und Zerstörung. Aber die von der Bürgerschaft tapfer verteidigte Neustadt widersteht dem Ansturm.

Als äußere Zeugen des ungehemmt fortschreitenden Wachstums der Stadt entsteht die gewaltige, dem hl. Jakobus geweihte Hauptkirche (1430) sowie der Rathausturm (1499), die noch heute die Stadt eindrucksvoll beherrschen. Im Jahre 1477 wird das von Bischof Wenzel in Ottmachau gestiftete Kollegiatstift an die Johanneskirche der Altstadt verlegt, die von da an der Dom heißt. In schweren Kämpfen erringen die Zünfte die Beteiligung an der Stadtverwaltung. Als besonderer Beweis des Machtbewußtseins der Bürgerschaft gilt die Hinrichtung des Herzogs Nikolaus II. von Oppeln (1497), welcher auf dem Fürstentage den Bischof tödlich angegriffen hatte und von den Meißner Stadtschöppen zum Tode verurteilt wurde. Die wirtschaftliche Unterlage fand diese Blüte des Gemeinwesens in einem schwunghaften Garn- und Leinwandhandel,

insbesondere aber in dem bedeutsamen Handel mit österreichischen und ungarischen Weinen, zu dessen Regelung eigene Weinordnungen (1552, 1556) erlassen wurden. Noch heute zeugen die Kellergewölbe des Buttermarktes hiervon. Auch an den geistigen Bewegungen der Zeit nahm die Stadt, durch die große Straße Wien—Breslau



STAATL. BILDSTELLE-BERLIN Nr. 2: Blick vom Ratsturm auf die Jakobskirche

mit diesen Hauptkulturzentren des deutschen Ostens verbunden, regsten Anteil. Im Jahre 1555 schenkt der Bischof Balthasar v. Promnitz der Stadt eine Druckerei. Zwei blühende, durch den ganzen deutschen Osten berühmte Lateinschulen dienen der Jugend-erziehung. Von 1575 bis 1656 beherbergt die Stadt auch das Priesterseminar der Diözese Breslau. Der Hauer'sche Stadtplan zeigt uns das Neisse jener Zeit: die Neustadt, die bereits dieselben Straßenzüge wie der heutige Stadt-

fern aufweist, im Süden die Altstadt mit ihren drei Gotteshäusern, dem Johannisdom, der Nikolaikirche und der Kirche Maria in rosis. Vor den Toren breiten sich weite gartenreiche Vorstädte, vor dem Münsterberger (jetzigen Berliner) Tor die gleichnamige Vorstadt um die Katharinenkirche, vor dem Breslauer Tor die Jakobsvorstadt mit dem Kreuzkirchel. Es ist ein Bild stolzer und behäbiger Wohlhabenheit. Damals sah die Stadt ihre glücklichsten Tage, als deren Zeuge noch heute das Kämmereigebäude, das alte Wagehaus, den Ring ziert.

Der heraufziehende Dreißigjährige Krieg mit seinen Folgeerscheinungen brach diese stolze Blüte deutscher Stadtkultur im Osten. Dreimal fiel die Stadt in Feindeshand: Im Jahre 1621 wurde sie vom Markgrafen Johann Georg von Jägerndorf, 1632 von den Sachsen und Dänen besetzt. Am schwersten litt sie bei der Besetzung durch die Schweden unter Torstenson (1642), welche durch fünf Wochen in der Stadt hausten und durch ihre Vertreibungen die Inanspruchnahme des Silberwerks der Kirchen, Hospitäler und Zünfte nötig machten. Vor ihrem Abzuge zündeten sie Türme und Tore der Stadt an; ein plötzlich niedergehender Platzregen rettete die unglückliche Stadt. Schrecklich wütete die im Jahre 1633 auftretende Pest. Auch der innere Frieden litt stark unter den Zwistigkeiten, welche Reformation und Gegenreformation in die Stadt trugen. Die Duldsamkeit der damaligen Breslauer Bischöfe, welche als Landeshauptleute von Schlesien sich den in der Mehrzahl protestantischen Ständen gegenüber zu ständigem Nachgeben gezwungen sahen, hatte auch in der Hauptstadt des Bistumslandes die erhebliche Ausbreitung der neuen Lehre zur Folge. Erst unter Fürstbischof Karl, Erzherzog von Österreich, wurde die Gegenreformation durchgeführt, wesentlich gefördert durch die 1622 zur Gründung einer Uni-

versität nach Reisse gerufenen Jesuiten. Der Tod des Erzherzogs im Jahre 1624 setzte seinen weitgehenden Plänen ein Ziel. Besonders verhängnisvoll aber wurden der Stadt die Erfahrungen, welche auf Grund der wiederholten Belagerungen die Unzulänglichkeit der bisherigen Befestigung dargetan hatten. Man ging daher um die Mitte des 17. Jahrhunderts an einen durchgreifenden Umbau der Befestigung nach niederländischem System. Dieser Änderung wurden die Vorstädte geopfert. So sank mitten im Frieden die Altstadt mit ihren hochragenden Kirchen in Trümmer (1650), und auch die fröhlichen Gärten und Landhäuser der übrigen Vorstädte versielen der Zerstörung. Es war ein trauriges Bild, welches der unheilvolle Krieg zurückließ: ein zerstörtes, von einer verarmten, sittlich und wirtschaftlich heruntergekommenen und durch Seuchen stark mitgenommenen Bürgerschaft bewohntes Weichbild.

Nur langsam erholte sich die Stadt. Die Bewegung der Gegenreformation brachte eine tiefgreifende religiöse Erneuerung mit sich als deren äußere Zeichen eine Anzahl stattlicher Klosterbauten dem Stadtbild bis auf den heutigen Tag eine eindrucksvolle Note geben. Es entsteht das Kloster der Kapuziner auf der Mährengasse (1659/60), die Kollegiumskirche der Jesuiten an der Stelle der alten Kreuzherrenniederlassung am Salzringe. Die Kreuzherren siedeln sich neu zwischen Peter- und Brüderstraße an und vollenden hier 1730 ihr Kloster mit der schmucken Kirche. Der Breslauer Bischofstuhl ist zu einer Apanage für deutsche Fürstengeschlechter geworden, und die Hofhaltung erfordert erheblichen Aufwand. So erbaut Bischof Franz Ludwig den Neubau der bischöflichen Residenz auf der Bischofsstraße (1729) und den Prachtbau des „Kurfürstlichen Neugebäus“ vor dem Breslauer Tor für die zahlreichen Wohltätigkeitsanstalten (1736). So naht das

Jahr 1740, welches den entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte der Stadt wie des ganzen Schlesierlandes bringt. Am 9. Januar 1741 erscheinen die ersten preußischen Truppen vor den Toren der alten Bischofsstadt. Bereits vorher hatte der österreichische Kommandant, um die Verteidigung des Platzes sicher zu stellen, die Vorstädte niederbrennen lassen. Hierbei



Nr. 3: Neisse um 1740

sank auch der prachtvolle neue Hospitalbau nach kaum vierjährigem Bestehen wieder in Asche. Ein wiederholtes heftiges Bombardement vermochte den Widerstand der Festung vorerst nicht zu brechen. Erst auf diplomatischem Wege, auf Grund der Klein-Schnellendorfer Konvention, deren Vorverhandlungen im Neißer Kapuzinerstift stattfanden, ward die feste Stadt dem Preußenkönig übergeben. Am Morgen des Allerheiligentages 1741 überschritten die ersten preußischen Grenadiere die Schwellen des Zolltores. Als bald be-

begann der Ausbau der Stadt zur preußischen Festung. Die Reste der Vorstädte wurden vom Erdboden getilgt. Es entstand das Befestigungssystem, wie es im wesentlichen noch erhalten ist. Insbesondere wurde der Nordrand des Neißetales mit der neuen Zitadelle, dem Fort Preußen gekrönt, an welches sich nach Osten und Westen starke Werke anschlossen. Zwischen diesen und dem Neißestrom rief der große König als Ersatz für die zu Grunde gegangenen Vorstädte die nach ihm benannte Friedrichstadt ins Leben, welche vor allem die für die Unterbringung der starken Garnison und des Kriegsmaterials notwendigen Kasernen und Arsenale barg. — Das Jahr 1758 brachte die Festung noch einmal in Kriegsnöte. Die Oesterreicher versuchten durch vierzehntägige Belagerung den Platz den Preußen zu entreißen, gaben aber die Belagerung, als Friedrich nach der Niederlage von Hochkirch zum Entsatz herbeieilte, ohne Waffengang wieder auf.

Mancherlei durchgreifende Veränderungen hatte die preußische Besetzung zur Folge. Die Befugnisse der bischöflichen Regierung erfuhren starke Einschränkungen, die einer Aufhebung gleichkamen. Mannigfach zwar waren die Unterstützungen, die der König zur Heilung der Kriegsschäden gewährte, aber die Eingürtung der Stadt in den engen Festungsring und die rücksichtslose Durchführung der Rayonbeschränkungen lähmten die Weiterentwicklung der Stadt auf lange Zeit. Der König selbst weilte häufig aus militärischen Anlässen in der Festung, die alte Bergapotheke der Friedrichstadt als Absteigequartier benützend. Am bekanntesten sind jene Augusttage des Jahres 1769 geworden, in welchem sich der große König mit Kaiser Joseph II., dem Sohne seiner Gegnerin Maria Theresia, zu diplomatischen Verhandlungen in der alten Neißefeste traf. Die Begegnung der Monarchen im Stiegenhause des bischöflichen Palastes

hat Adolf von Menzel in einem seiner bekanntesten Bilder verewigt. In die neue Friedrichstadt zogen 1748 die Dominikaner ein, wo sie ein Kloster mit Kirche erbauten (1788).

Der letzte Akt der Kriegerischen Geschichte der Stadt bedeutete die schwere Belagerung, welche sie in dem unglücklichen Kriege 1806/7 traf. Rheinbundtruppen unter General Vandamme belagerten die Stadt vom 23. Februar bis 16. Juni 1807. Wiederholte schwere Beschießungen richteten furchtbaren Schaden an; insbesondere wurde die prachtvolle Kollegienkirche der Jesuiten ihr Opfer. Die tapfere Haltung der Festung und ihrer Besatzung ward nicht nur von dem erfolgreichen Eroberer, sondern auch vom König auf Grund der stattgehabten kriegsgerichtlichen Untersuchung anerkannt.

Der Einführung der Städteordnung im Jahre 1809 folgte die Säkularisation, welche keine Stadt Schlesiens so schwer traf wie Neisse: Die vielhundertjährige weltliche Herrschaft der Breslauer Bischöfe im Neisser Lande hatte damit ihr Ende erreicht, das Kollegiatstift bei St. Jacob und die zahlreichen andern Stifte und Klöster verfielen der Auflösung. Die Befreiungskriege selbst berührten die Stadt nicht unmittelbar. Im deutschen Kriege 1866 dagegen war Neisse zu Beginn der Operationen gegen Österreich das Hauptquartier des Deutschen Kronprinzen, des nachmaligen Kaisers Friedrich III., welcher in dem Gebäude der damaligen Kriegsschule, dem jetzigen Landesfinanzamt, sein Quartier nahm. Der Krieg 1870/71 traf die Stadt nur insoweit, als sie umfangreiche Lager französischer Kriegsgefangener beherbergte.

In der folgenden Friedenszeit nahm die Stadt eine stetige Entwicklung. Einige Unruhe im Innern brachte nur das Jahr 1848, als die aufgeregte Menge bei dem im übrigen unblutig verlaufenen Butterkrawall die Lager

einiger Butterhändler plünderte. Freilich konnte die Stadt mit ihren schlesischen Schwestern nicht gleichen Schritt halten. Als 6. schlesische Stadt der Einwohnerzahl nach war sie ins 19. Jahrhundert eingetreten, zu Beginn des Weltkrieges war sie auf den zwölften Platz gesunken. Nicht nur die Städte des oberschlesischen In-



Nr. 4: Breslauer (Innen-) Tor

dustriebezirks überholten sie, sondern auch mehrere andere Städte mit wirtschaftlich gleichen Bedingungen. Hier wirkte die Festungseigenschaft nachteilig, die vor allem auch wegen Mangels an geeignetem Gelände das Ansiedeln von Industrie erschwerte, die nur in den südlichen Vororten zu nennenswerter Entwicklung gelangte. Daher war die innere Geschichte der Stadt

in den letzten Jahrzehnten erfüllt von den Bemühungen der Stadtverwaltung, die Ketten der Festung abzustreifen. Erst im Jahre 1877 fiel endlich der *innere* Festungsgürtel, die Tore wurden beseitigt, und es entstanden nach dem Bahnhofe und nach Süden zu neue Wohnviertel, freilich nicht in heiterem Landhausstil, sondern als Mietskasernen, da der Wert des durch den Rayon verteuerten Geländes eine solche Ausnützung notwendig machte. Einen wesentlichen Schritt auf dem Wege der Befreiung der Stadt vorwärts bedeuteten dann erst die großen Eingemeindungen der Südvororte Mittel- und Niederneuland (1910), denen nach dem großen Kriege noch die Gemeinde Oberneuland folgte. So konnte die Stadt am 1. April 1910 aus dem Landkreise ausscheiden und einen eigenen Stadtkreis bilden. Im Jahre 1924 fielen dann endlich die Rayonbeschränkungen im Südsektor der Festung, wo eine rege Bautätigkeit alsbald neue, städtebaulich mustergiltige Wohnviertel entstehen ließ.

Das Bild der Stadt vor dem Kriege war wesentlich bestimmt durch seine starke Garnison. Neisse war Sitz des Kommandos der 12. Division, einer Infanterie-, Kavallerie- und Feldartillerie-Brigade. Die Garnison bestand aus dem Infanterie-Regiment Nr. 23, dem Stabe und I. Abteilung Feldartillerie-regiments Nr. 21, dem Stabe, der II. und BESPANNUNGS-abteilung des Fußartillerie-Regiments Nr. 6, dem Pionier-Bataillon 6 nebst Scheinwerferzug und einer Kriegsschule. Demgemäß war auch während des Weltkrieges die Stadt als der Aufstellungsort zahlreicher Formationen von regem Leben erfüllt. Unmittelbar wurde Neisse vom Kriege nicht berührt. Aber ein schwerer Schlag traf die Stadt nach Friedensschluß: der Verlust ihrer großen Garnison. Nur zwei Kompagnien Reichswehr-Infanterie und eine Kraftfahr-Kompagnie verblieben in Neisse. Es ist ein Beweis

für die der Stadt innewohnende wirtschaftliche Kraft, daß sie diesen Verlust bis jetzt ohne nennenswerte Erschütterung ihres Wirtschaftslebens überwunden hat. Einen gewissen Ersatz bildet die am 1. Dezember 1922 erfolgte Verlegung des Landesfinanzamts der Provinz Oberschlesien nach Neisse. So wird die Stadt, die zurzeit einschließlich der Vororte 34000 Einwohner zählt, als ein bedeutsames Glied dieser neuen Provinz,



GÖTZ-BRESLAU

Nr. 5: Der Ring

vertrauend auf die natürlichen, glücklichen Unterlagen ihres Wirtschaftslebens, in das 8. Jahrhundert ihres Bestehens eintreten.

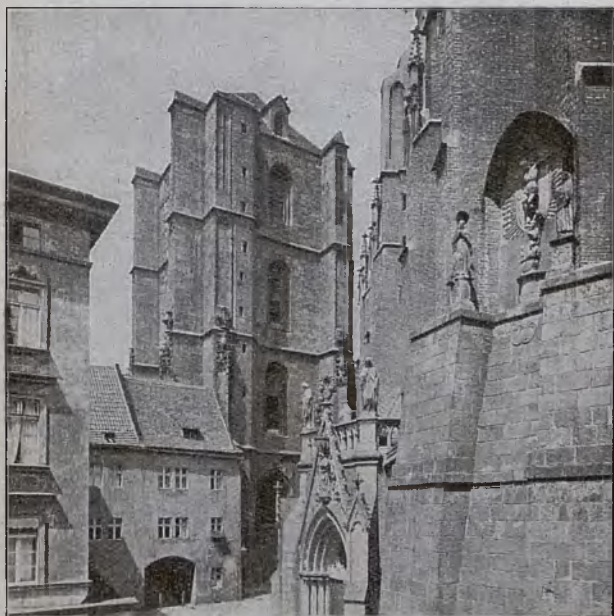
Nur in Umrissen war es im engen Rahmen dieses Führers möglich, die reichbewegte Geschichte der Stadt zu zeichnen. Aber auch diese kurzen Andeutungen werden genügen, um dem Besucher den Übergang zur Gegenwart zu vermitteln. Denn wie wenige Städte unserer engeren Heimat trägt Neisse noch heute das Gepräge seiner Vergangenheit im Stadtbilde. Besonders wenn an hohen Festtagen die gewaltigen

Tonwellen des großen Geläutes über Stadt und Land schwingen, dann werden zwischen den alten Kirchen- und Klosterbauten vor unsern Augen die Bilder aus der alten hochfürstlich-bischöflichen Residenzstadt wieder lebendig, wie sie uns alte Stiche des beginnenden 18. Jahrhunderts zeigen. Hat auch die neuere Zeit manches in dem schönen Stadtbild verständnislos zerstört oder verunstaltet, so bleibt doch noch genug, was dem Kunstverständigen Wanderer Freude und Genuß bereitet.

II. DAS GEGENWÄRTIGE BILD DER STADT UND IHRE SEHENSWÜRDIGKEITEN

Nyssa, Neisse bedeutet slavisch der Niederungsfluß, die nach ihm benannte Stadt ist also die „Stadt der Niederung“. Tatsächlich liegt Neisse in einem weiten Talkessel, der im Norden durch den alten Neißetalrand von Glumpenau bis St. Rochus, im Süden durch die Oppersdorfer Höhen und die Vorhöhen des Steinbergs abgegrenzt wird. Hier erhebt sich die Stadt an dem zu stattlicher Breite sich vergrößernden Flusse, rings umgeben von dem grünen Walle ihrer Promenaden, aus dem die zahlreichen Türme stolz zum Himmel ragen. Der Fluß von zwei Verkehrsbrücken, der Breslauer und Berliner Brücke, der Eisenbahnbrücke und einem Fußgängersteg, der Schützenbrücke, überspannt, teilt die Stadt in zwei Hälften. Südlich des Flusses liegt der alte Stadtkern mit den neuen Wohnvierteln am Bahnhof, vor dem Berliner- und Zolltor, an die sich südlich, durch den breiten Rayongürtel von der inneren Stadt getrennt, die drei teils ländlichen, teils industriellen Vororte Ober-, Mittel- und

Nieder-Neuland anschließen; nördlich des Flusses breitet sich die Friedrichstadt, Mährengasse und der Vorort St. Rochus aus. Bedeutsam treten im Stadtbild die zahlreichen Gotteshäuser in den Vordergrund, denen die Stadt seit alter Zeit den Beinamen „Das Schlesiſche Rom“ dankt und durch die uns zuerst unser Weg führen soll.



STAATL. BILDSTELLE

Nr. 6: Glockenturm der Jakobskirche

Gotteshäuser

1. *Stadtpfarrkirche zum hl. Jakobus.* Mit ihrem Riefendach beherrscht sie wie ein riesiges gotisches Reliquiar Stadt und Landschaft. Nach ihrer Zerstörung durch Feuer wurde sie in ihrer jetzigen Gestalt im Jahre 1430 durch den Maurer Peter von Frankenstein nach dem Vorbild der Barbarakirche in Kuttenberg vollendet. In den Jahren 1677—79 erhielt sie unter

Kardinal Friedrich von Hessen eine barocke Innenausstattung, welche bis zur jüngsten Erneuerung (1889 bis 95) dem Gotteshause die feierliche und vornehme Pracht verlieh, wie sie der nach der Breslauer Kathedrale vornehmsten Kultstätte des großen Bistums



GÖTZ-BRESLAU

Nr. 7: Jakobskirche, Nordschiff

ziemte. Diese letzte Erneuerung hat der Kirche viel von diesem Zauber geraubt. Das alte Netzgewölbe wurde durch ein Kreuzgewölbe ersetzt, die Barockausstattung des Chors entfernt, Wände und Pfeiler mit einer Bemalung bedeckt, die nicht durchweg als gelungen bezeichnet werden kann. Aber auch so noch

ist die Kirche vermöge ihrer gewaltigen Raumwirkung, die besonders in den Dämmerstunden fühlbar wird, sowie wegen der Fülle ihrer Kunstdenkmäler ein wahres Museum christlicher Kunst, eine steingewordene Stadtgeschichte.



SOBOTZIK-NEISSE

Nr. 8: Jakobskirche, Grabmal
Balthasar von Promnitz

Das Gotteshaus, im Volke die „Große Kirche“ genannt, ist eine 10jochige gotische Hallenkirche, deren Chor von einem aus 6 Seiten des Zwölfecks bestehenden Umgang umschlossen wird. 22 achteckige Pfeiler tragen das Gewölbe. Der Orgelbühne ist das schwerfällige Bürgerchor vorgelagert. (Maße: Länge 69 m, Breite 25,5 m, Höhe des Gewölbes 27 m, Höhe des Dachfirstes 54 m.) Die turmlose Kirche ist von einem riesigen Schieferdach überdeckt, auf dem ein kleiner, Kupfergedeckter Dachreiter sitzt. In die Strebe-
pfeiler sind 20 Kapellen eingebaut, deren bedeutendste die an den Chor angefügte Taufkapelle, die frühere Totenkapelle, ist.

Von der Innenausstattung sei nur das Wesentliche angedeutet. Man umgehe die Kirche vom Hauptportale nach rechts.

In der Halle rechts vom Haupteingang: Das Altarblatt des alten Hochaltars und eine Sammlung von Innungsleuchtern.

1. (Ölberg)=Kapelle rechts: An der Rückwand Bild der 14 heil. Nothelfer von Hans Dürer (Bruder von Albrecht Dürer) um 1500.

2. (Anna)=Kapelle rechts: Grab des Weihbischofs Nisch von Hornau (1661). Schöner Renaissancealtar mit mittelalterlicher Anna-Selbdrift.

3. (Rosenkranz)=Kapelle rechts: Renaissance-Grabmal der Marta Scholzin (1587).



SOBOZTIK-NEISSE

Nr. 9: Jakobskirche, Stoßenturm
und Pfarrhaus

Es folgt die Eingangshalle vom Kirchplatz (Bischofshalle) mit Denkmälern von Bürgern und Angehörigen bischöflicher Hofbeamter.

5. (Nikolaus)=Kapelle rechts: An der Rückwand Gemälde von Willmann: Das Martyrium des hl. Bartholomäus.

7. Kapelle rechts: Die alte Sakramentskapelle in Barockformen. Am Pfeiler davor der Tabernakel des alten Hochaltars, Silbertreiarbeit des 17. Jahrhunderts.

8. (Peter=Pauls)=Kapelle rechts: Grabmal des Bischofs Kaspar von Logau (1562—74), ein Prachtstück deutscher Hochrenaissance.

9. (Haupt=Christi)=Kapelle rechts: Grabmal des Bischofs Balthasar von Promnitz (1539—62), Tumba mit Baldachin aus rotem Marmor (Abbildung 8).

Im Chorumgang Eingang zur Taufkapelle, früher Totenkapelle. Der gotische Taufstein von schönem schmiedeeisernem Sitter umfriedet (Neisser Arbeit von 1627).

Im linken (nördlichen) Seitenschiff bei der Sakristeithür die Grabtumba des Bischofs Jakob von Salza (1520—39) aus rotem Salzburger Marmor. Daneben an der Wand die Grabplatte des Bischofs Wenzel von Liegnitz (1382—1417), des Stifters des Neisser Kollegiatstifts, mit Bronzeinlagen.

Es folgt die 7. (Dreifaltigkeits)=Kapelle links in Barockformen mit Altar aus Priborner Marmor.

Am Pfeiler gegenüber ein Altarschrein mit der Kreuzigung Christi, auf den Flügeln Passionszonen (um 1500). Gegenüber Kenotaph für Bischof Sebastian von Rostock.

6. (Martins)=Kapelle links: Grabmal des Bischofs Martin von Serftmann (1574—85) und schönes Altarwerk in Renaissanceformen. Schmiedegitter.

5. (Johannis)=Kapelle links: Grabmal des Bischofs Johannes von Sietsch (1600—1608) aus Sandstein, ein Prachtwerk der schlesischen Renaissance, ebenso wie der Altar. Schönes Abschlußgitter.

In der 3. (Ecce-Homo)=Kapelle links: Aufgang zum Bürgerchor. An dem Aufgange Ecce-Homo-Bild von Willmann.

Der Hochaltar ist ein 19 m hoher Aufbau aus Sandstein und französischem Kalkstein. Der Altartisch ist durch einen mächtigen von 4 Säulen getragenen Baldachin überdacht. Darüber das gewaltige Triumphkreuz (der Kreuzifixus von 1400).

Beachtenswert ist das reiche, in prunkvollen Barockformen gehaltene Orgelgehäuse.

Neben der Kirche ragt der gewaltige vierstöckige, aus Granitquadern gefügte Glockenturm. Sein Bau fällt in die Jahre 1474—1516. Dann gab man seine Vollendung auf und schloß ihn mit einem Notdach ab. An den Pfeilern und Fenstern des untern und ersten Stockwerks zeigt er reiches gotisches Zierwerk. Von allen Seiten bietet er mit seiner Umgebung Stadtbilder von unvergleichlichem Reiz. Er birgt das mächtige, aus 5 (vor dem Kriege 8) Glocken zusammengesetzte Geläute der Hauptkirche, darunter die berühmte,

160 Zentner schwere Jakobsglocke, das Meisterwerk des Meißner Glockengießers Bartusch Lindenrath von 1494.

Am Chor der Kirche erhebt sich die in barocken Formen gehaltene ehemalige Annakirche, nach dem an der Stirnseite eingelassenen Wappen von Bischof Johann Roth im Jahre 1513 erbaut, welche zurzeit das über 500 Jahre alte *Mendikantenstift* (Chorknaben-



Nr. 10: Evangelische Pfarrkirche

institut) der Kirche beherbergt. Den Eingang ziert ein Sandsteinbild der hl. Anna (1513) in trefflichen Renaissanceformen.

2. *Evangelische Pfarrkirche* am Töpfermarkt. Sie gehörte zu dem 1341 erwähnten Barbarahospital und wurde seit dem Jahre 1736 von den Franziskanern benützt. Nach der Säkularisation wurde sie den Protestanten als Pfarrkirche zugewiesen. Sie besteht aus einem schlichten einschiffigen Langhaus mit eingezogenem erhöhtem Chorraum. Besondere Beachtung

verdient der schöne gotische, in Ziegelrohbau mit Verblendflächen hergestellte Westgiebel, dem ein Vorbau mit barockem Glockentürmchen vorgelagert ist.

3. *Bürgerkirche St. Mariä Verkündigung, Zollstraße.* Das Kirchlein wird zuerst 1372 erwähnt. Später dient es den Jesuiten für die geistlichen Übungen ihrer Schüler, 1724 den Andachten der Bürgerbruderschaft Mariä Verkündigung. Im Jahre 1881 erhielt



RIEDEL-NEISSE

Nr. 11: Bischofshof und Jesuitenkirche

es nach einer durchgreifenden Erneuerung seine jetzige Gestalt.

Die Kirche ist eine einschiffige, dreijochige gotische Halle mit ansprechender Ausstattung in Holzsnigarbeit.

4. *Jesuitenkirche zu St. Mariä Himmelfahrt, Salzring.* Die im Jahre 1622 nach Neisse berufenen Jesuiten führten auf dem ihnen von den Kreuzherren eingeräumten Gelände am Salzringe in den Jahren 1688 bis 1692 den Bau der Kirche aus. Reiche Schenkungen hatten den Bau der Kirche ermöglicht, der in seiner Ausstattung wohl der reichste Kirchenraum der alten Bischofsstadt gewesen sein mag. Bei

der Belagerung 1807 wurde er durch Feuer fast völlig zerstört; die herabgebrannten Turmhauben wurden erst 1907 erneuert.

Die dem Salzringe zugekehrte Hauptansicht wird von zwei mit zweimal durchbrochenen Barockhauben geschmückten Türmen überragt. In vier Nischen stehen Standbilder der Heiligen Karl Borromäus, Ferdinand (unten), Ignatius und Franz Xaver (oben). Ein Marmordorbbau vermittelt den Eingang. Das Innere bildet eine einschiffige vierjochige Halle mit anschließender Apsis, über-



GÖTZ-BRESLAU

Nr. 12: Kreuzkirche und Oberhospital

deckt von einer Stülpkuppeltonne und auf beiden Seiten von je vier Kapellen begleitet, welche im Oberstock zu Emporen ausgebaut sind. Von der alten Ausstattung ist fast nichts erhalten. Nur die beiden Kapellen am Hauptaltar geben noch ein Bild der verschwundenen Pracht. Der schlichte Hochaltar wird überragt von der Gruppe Mariä Himmelfahrt, 1860 von Affinger aus Stuckgips gearbeitet. In der 1. Kapelle links ist der silberne Tabernakel des alten Hochaltars aufgestellt, die 3. Kapelle rechts enthält ein Bild des hl. Franz Xaver in silbergetriebenem Rahmen. Die Kirche verwahrt außerdem eines der wenigen erhaltenen Hedwigsgläser in Silberfassung, sowie das Herz des Stifters des Kollegiums, Erzherzogs Karl (+ 1624 in Madrid) in vergoldeter

Kapsel, in der es jährlich am 4. November, dem Stiftungstage, während des Gottesdienstes ausgestellt wird.

In der Gruft ruht der erste Rektor des Kollegiums, der bekannte Astronom Christoph Scheiner, Entdecker der Sonnenflecken (+ 1650).

5. *Kreuzkirche zu St. Peter und Paul*, Brüderstraße die ehemalige Stiftskirche der Kreuzherren.



STAATL. BILDSTELLE-BERLIN

Nr. 13: Kreuzkirche, Inneres

Diese, 1226 zuerst erwähnt, hatten ursprünglich ihr Kloster in der Altstadt, siedelten sich aber nach dem Hussitensturm am Salzring an, von welchem sie durch die Jesuiten verdrängt wurden. Auf dem ihnen überwiesenen Gelände an der Brüderstraße erbauten sie 1719—1730 das jetzige Gotteshaus, das Kleinod unter den Neisser Kirchen, das unverfehrt und unberührt durch ungeschickte Erneuerungen erhalten geblieben ist.

Die Vorderfront, von zwei mit schneidig umrissenen Kupfergedeckten Hauben gezierten Türmen beherrscht, stößt an die alte Stadtmauer. Der von Säulen gerahmte, von einem Balkon überdachte Haupteingang befindet sich an der Südseite.

Die Kirche besteht aus einer weit gespannten, drei Achsen langen Halle, an die sich nach Osten die halbkugelförmig gewölbte Altarapsis anschließt, vom Hauptraum durch ein Kulissenartig vor-



STAATL. BILDSTELLE-BERLIN Nr. 14: Kreuzkirche, Deckengemälde

geschobenes Säulenpaar getrennt. Der Raum ist beiderseitig von je vier Kapellen begleitet, die im oberen Stockwerk Emporen bilden. Der Altaraufbau des Hochaltars aus vergoldetem Lindenholz enthält im oberen Teil das silberne Bild der Gottesmutter. Mächtige gekuppelte Säulen aus grünlichem Stuccolustro mit vergoldeten Kapitälern rahmen das Altarblatt, über dem Gottvater, von anbetenden Cherubs umgeben, thront.

Dieser ganze feierlich-prächtige Raum wird überspannt von einer langgestreckten böhmischen Kappe, die im letzten Baujahre von Thomas und Felix Anton Scheffler mit farbenreichen Gemälden bedeckt wurde. Diese gewähren einen Blick in den Himmel

und zeigen die Schar der Heiligen vereint in der Verehrung des Kreuzes. Im Raum über den vier Pfeilern sind Allegorien der damals bekannten vier Erdteile sichtbar. — Der Kreuzweg zeigt Oberammergauer Schnitzwerk. Die letzte Kapelle der Nordseite enthält eine Nachbildung des hl. Grabes.

6. *Priesterhauskirche, Ober-Mährengasse*, die ehemalige Klosterkirche der Kapuziner, durch Fürstbischof Leopold Wilhelm 1660 erbaut, dient jetzt dem Gottesdienst der Priesterhaus-Geistlichkeit und bildet zusammen mit den Klostergebäuden ein gutes, unverändertes Bild einer Klosteranlage des 17. Jahrhunderts.

Die turmlose, von hohem Satteldach überragte Kirche, mit dem steinernen Wappen des Erbauers über dem Haupteingang, ist eine geräumige barocke Halle mit eingezogenem Chorraum. In der rechts angebauten Laurentiuskapelle befindet sich ein großes Gemälde des jüngsten Gerichts. Im Unterbau des der Kapelle gegenüberliegenden Altars liegen, in reiche Klosterarbeit gehüllt, die Gebeine des hl. Märtyrers Benedikt.

Vor der Kirche ein Standbild des hl. Johannes von Nepomuk, wie die Inschrift sagt, von der alten Neißebücke hierher übertragen.

Das ehemalige Kapuzinerkloster, jetzt Priesterhaus der Diözese Breslau, enthält noch die schöne Bibliothek.

7. *Pfarrkirche St. Dominikus* in der Friedrichstadt, auf der Mittelstraße. Die Dominikaner, von Bischof von Schaffgotsch 1748 angesiedelt, vollendeten das Gotteshaus im Jahre 1788. Seit 1915 bildet die Kirche eine eigene Pfarrei für die Friedrichstadt.

Die Kirche, deren schlichte Front von einem mit einer barocken Haube gezierten Turm beherrscht wird, ist eine einschiffige fünfjochige Halle mit anschließendem zweijochigem Chorraum, von Stichkappentonnen bedeckt. Von der in üppigem Rokoko gehaltenen Ausstattung verdient das reiche, vergoldete Schnitzwerk des Hochaltars Beachtung. Die Deckenbilder zeigen Szenen aus dem Leben des hl. Dominikus.

8. *Pfarrkirche Altstadt Neisse* im Vorort Mittel-Neuland, dem hl. Johannes geweiht, die eigentliche

Nachfolgerin des Johannisdoms in der Altstadt. Der jetzige Bau stammt aus dem Jahre 1770, wurde aber zu Beginn des 20. Jahrhunderts wesentlich erweitert. Das Äußere wird von einem barocken Turm überragt. Das Innere, eine einschiffige Barockhalle mit Querschiff, erzielt durch sachliche Formen- und Farbengebung eine schlichte, aber vornehme Wirkung. Im Chorraum Gemälde von Willmann.



SOBOTZIK-NEISSE

Nr. 15: An der Pfarrkirche in Neuland

Die Kirche vereinigt sich mit dem davorstehenden Pfarrhaus und Schulgebäude sowie einer Nepomustatue zu einem Bilde von eigenem Reiz.

9. *Evangelische Garnisonkirche*, Kutzenstraße. Ursprünglich diente dem evangelischen Garnisongottesdienst der an Stelle des abgebrochenen alten Rathauses unter Friedrich dem Großen erbaute Kirchenraum. Im Jahre 1888 wurde die bis zum Friedensschluß nach dem Weltkriege diesem Zwecke gewidmete Kirche erbaut. Das Gotteshaus ist eine weiträumige einschiffige Halle mit Chornische und Emporen im gotischen Stil. Das Äußere der im Ziegelrohbau er-

stellten Kirche wird durch den stattlichen Turm bestimmt. Zurzeit dient die Kirche dem Gottesdienst der evangelischen Zivilgemeinde.

10. *Franziskanerkirche, Rochusallee.* Die im Jahre 1900 an der Rochusallee gegründete Franziskanerniederlassung begann 1902 den Bau eines Klosters mit Kirche.

Das Kloster, ein Ziegelrohbau in romanischen Formen, bildet mit der Kirche ein Viereck. Die Kirche ist eine dreischiffige romanische Basilika von stattlichen Ausmaßen mit Querschiff und Emporen über den Seitenschiffen. Der eingezogene Chor ist durch den mächtigen, in Holzschnitzwerk erstellten Hochaltar von der Vierung getrennt. Die Kanzel zeigt schönes Schnitzwerk. Besondere Beachtung verdient die große von Berschdorf in Neisse erbaute Orgel, zur Zeit das modernste und beste Werk der Stadt.

Das Kloster selbst beherbergt das Juvenat der Schlesiſchen Ordensprovinz mit einer stattlichen Bibliothek.

11. *Missionshaus - Kirche Heiligkreuz, Ober-Neuland.* Wie die nördlich der Neisse gelegenen Vorstädte durch das Franziskanerkloster, so wird die Südfront der Stadt beherrscht durch den gewaltigen Rohbau des Missionshauses Heiligkreuz der „Väter vom göttlichen Wort“, welcher seit dem Jahre 1892 entstand und seinen Abschluß in der 1907 vollendeten großen Kirche fand.

Diese, eine gotische dreischiffige Basilika mit Querschiff, gefällt durch ihre vornehme Raumwirkung. Das Gewölbe des Hauptschiffes wird getragen durch Granitsäulen mit Sandsteinkapitälern. Die Vorderfront der turmlosen, mit einem Dachreiter geschmückten Kirche wird durch eine mächtige Kreuzgruppe beherrscht.

Das Kloster birgt das Missionsmuseum. Ein schöner, wohlgepflegter Park dient der Erholung der Klosterbewohner. An der Nordseite der Gebäude erhebt sich das umfangreiche, 1926 vollendete Exerzitienhaus.

12. *Die Friedhofskirchen* auf den beiden großen Friedhöfen der Stadt, Jerusalem und St. Rochus.

Die *Jerusalemmer Kirche*, inschriftlich im Jahre 1630 erbaut, ist eine „merkwürdige Verquickung von Gotik und Renaissance“ mit einem plumpen Dachreiter. Dem Kirchlein ist eine schlichte Vorhalle angebaut. Beachtenswert ist der schöne schmiedeeiserne Türklopfer. Das *Rochuskirchlein* auf dem gleichnamigen Friedhof erinnert an die Heimsuchung der Stadt durch die Pest im Jahre 1633. Es wurde im Jahre 1653 vollendet. Sein Hochaltar zeigt den Patron und ein Madonnenbild von Willmann.

13. *Synagoge*. Dem Gottesdienst der jüdischen Gemeinde dient die auf der Joseffstraße im Jahre 1892 schlicht in die Häuserfront in maurischen Formen eingebaute Synagoge.

Der Profanbau.

Die weltlichen Gebäude sind Zeugen des Werdens, der Geschichte und der Bedeutung des bürgerlichen Gemeinwesens. Gerade die Höchstblüte städtischer bürgerlicher Kultur wird durch eine Gebäudegruppe in der Mitte des Ringes gekennzeichnet, die zwar verschiedenen Stilarten angehört, in ihrer Gesamtwirkung aber ein Städtebild bietet, dem sich nur wenige unserer engern Heimat vergleichen können und welches auch einen Adolf von Menzel begeisterte, es in einer Skizze festzuhalten (Abb. 16). Den Mittelpunkt dieser Bau-
gruppe bildet

das *Rathaus* mit seinem 89 m hohen Turm, dem höchsten Bauwerk der Stadt. Es wird 1372 zuerst mit den angebauten Tuchkammern und Kramläden erwähnt. Der Turm, von Hans Kangerstein 1499 vollendet, erhebt sich auf quadratischem Grundriß, um in den oberen Stockwerken ins Achteck überzugehen. Eine nadelschlank, unten zur Aufnahme der Uhr-
glocken durchbrochene Spitze trägt Knopf und Sturm-
fahne. Die Turmflächen sind mit spätgotischem Zier-
werk bedeckt, welches die kunstvolle, die Mondphasen
anzeigende Uhr rahmt. An der Südseite des Turms
ist in der Höhe eine verwitterte Holzfigur mit einem

Rade angebracht, die mit dem Uhrwerk in Verbindung steht und beweglich war. Der Volksmund hat an diese Figur die Sage vom geräderten Bürgermeister geknüpft. — Das alte Rathaus, dessen hoch-



Nr. 16: Kämmergebäude (Alte Stadtwage)

ragender Siebel sich noch am Turm abzeichnet, mußte 1782 dem jetzigen nüchternen, erst als evangelische Garnisonkirche, später dem altkatholischen Gottesdienst dienenden Saalbau weichen. Dieser Saal wurde 1922 durch einen umfassenden Umbau zur *Stadthalle*, einem Raum für Ausstellungen, Konzerte und Versammlungen umgestaltet. Die alte Orgel ziert den Saal, dessen Decke noch das mächtige Balkenwerk des ehemaligen Fürstensaales bildet, das beim Umbau freigelegt wurde.

Den Glanzpunkt bürgerlicher Baukunst stellt die die Westseite des Ringes beherrschende

Alte Stadtwage dar, in den Jahren 1602—04 in den Formen deutscher Spätrenaissance erbaut. Sie diente später der Kammereikasse und birgt zur Zeit die Geschäftsräume der Städtischen Spar- und Girokasse. Über einer zweiachsigen Erdgeschoßlaube, in welcher noch der alte Wagebalken steht, baut sich das zweistöckige Gebäude auf, von einem viergeschoßigen Siebel gekrönt. In Nischen stehen die Figuren der Justitia, Caritas, Abundantia und Fides. Reicher Bilderschmuck, von Prof. Irmann erneuert, überzieht die Fassade: in den Metopen der Gesimse die Köpfe alttestamentlicher Helden und deutscher Kaiser bis auf Karl V., in der Mitte des zweiten Geschoßes das Bild der Gottesmutter, von zwei Landsknechten umgeben. Der Siebel, „eine der reichsten und bestdurchdachten Schöpfungen der deutschen Spätrenaissance“, ist von je der Stolz der Bürgerschaft.

Die mittelalterlichen Befestigungsbauten der Stadt sind bis auf geringe Reste verschwunden. Ein Teil der alten Stadtmauer ist am Chor der Jesuitenkirche an der Stelle erhalten, wo die Mauer den Bielekanal überbrückt. Auch an der Promenadenseite des Bischofhofes stehen noch zwei schlichte viereckige Mauertürme,

deren größerer eine Jugendherberge enthält. Die beiden erhaltenen

Tortürme geben noch einen Begriff von dem Umfange und der Bedeutung dieser Wehrbauten. Der *Breslauer Torturm*, am Ausgang der Breslauer Straße, ist ein mächtiger, quadratischer Bau, dessen oberer Teil durch Siebel mit über Eck gestellten Bastionen



STAATL. BILDSTELLE-BERLIN

Nr. 17: Aula des Gymnasiums

ein besonders prächtiges Aussehen erhält. Der *Berliner* (früher Münsterberger) *Torturm* am Ende der gleichnamigen Straße, ist ein massiger Ziegelrohbau mit eingezogenem Oberbau und Zinnenkranz. An der Promenadenseite ruht in einer Mauernische der marmorne „Münsterberger Löwe“, nach der Sage ein Beutestück der Meißner aus einer Fehde mit der Stadt Münsterberg, wahrscheinlich ein Zierstück der alten

Toranlage um 1600. Ihre Spitzen verloren die Türme beim Brande der Stadt 1642.

Besonders glanzvoll gestaltet sich die öffentliche Bautätigkeit der Barockzeit. Hier sind es vor allem die erhaltenen Klöster, unter denen die umfangreichen Bauten der Jesuiten, das heutige

Gymnasium Carolinum, an erster Stelle stehen (1709). Der mächtige, an die Jesuitenkirche anstoßende Hauptbau, ein dreigeschossiges, in vornehmen Barockformen gehaltenes Gebäude, zeigt im Grundriß ein lateinisches E. Von den Innenräumen verdient Beachtung der große Bibliotheksaal und vor allem die darunter liegende Aula, deren Decke von reichen, freihändig modellierten Stuckornamenten bedeckt ist. Bilder von Heiligen des Jesuitenordens zieren die Wände dieses stimmungsvollen Saalbaues. Etwas später (1712—1715) entstand das an die Kreuzkirche sich anlehrende und sich mit dieser zu einem überaus reizvollen barocken Architekturbild vereinigende

Fürstbischöfliche Oberhospital, das ehemalige Stiftsgebäude der Kreuzherren, welches zurzeit unter Leitung von Borromäerinnen die fürstbischöflichen Wohltätigkeitsanstalten beherbergt. Die der alten Stadtmauer zugekehrte Fassade ist kräftig durch Pilaster gegliedert, die Fenster des Hauptgeschosses von massigen Voluten gekrönt. Das Ganze wird von einem zierlichen, schindelgedeckten Turm überragt (Abb. 12).

Den künstlerischen Höhepunkt der Barockbauten bedeutet die an der Bischofstraße gelegene bischöfliche Residenz, das jetzige

Land- und Amtsgericht, das klassische Beispiel eines aristokratischen Stadtpalastes jener Zeit, wie er seine Gegenstücke in Prag oder Wien hat. Ursprünglich diente den bischöflichen Landesherren die alte, inmitten des jetzigen Bischofshofes gelegene Burg als Residenz. Bischof Serstmann hatte sie nach einer Feuersbrunst

prächtigt wiederherstellen lassen, 1824 ward sie abgebrochen. Der stattliche Bau der neuen Residenz, unter Bischof Franz Ludwig 1729 vollendet, umschließt einen quadratischen Hof. Seine Schaufseiten sind reich durch Pilaster gegliedert. Manches gute Stück (reiche Kamine) schmückt noch die Innenräume, von denen besonders die mit einer reichen Stuckdecke gezierte ehemalige Palastkapelle, die jetzt die Gerichtskasse beherbergt, Beachtung verdient.



GÖTZ-BRESLAU

Nr. 18: Bischofstraße, Land- und Amtsgericht

Nicht minder wie diese öffentlichen Bauten tragen die zahlreich noch erhaltenen

Bürgerhäuser der Renaissance- und Barockzeit zur Eigenart und Geschlossenheit des Stadtbildes bei. Auf den Hauptstraßen, der auffallend breiten Breslauer- und Zollstraße, haben sie freilich zum Teil neuzeitlichen Geschäftshäusern weichen müssen. Aber in einzelnen Straßenzügen sind sie noch in stattlichen Reihen erhalten und helfen hier das alte Stadtbild getreulich bewahren, so besonders in der Bischofstraße,

der alten Verbindungsstraße zwischen dem bischöflichen Palast und der Hauptkirche, die wohl die vornehmste Straße des alten Neisse war, ferner an der Ostseite des Ringes in der Brüder- und Kramerstraße. Als besonders beachtenswert seien nur hervorgehoben das Haus Bischofsstraße Nr. 11, das ehemalige von Bischof Jerin erbaute Stift für adlige Schüler mit schönem Sandsteinportal (1592), das Haus Ring Nr. 47 mit



HÜBEL-NEISSE

Nr. 19: Feuerwehrgerätehaus

reichem Rokokostuck, Ring Nr. 4, das Haus „Zum Patrizier“ mit reichem Renaissanceportal (1603). Ferner verdient Beachtung die reizende Baugruppe des „Roten Hauses“ in der Friedrichstadt (Louisenplatz) sowie ebenda in der Königsstraße die „alte Bergapotheke“, das Absteigequartier Friedrichs d. Gr. und seiner Nachfolger. Eine Denktafel bezeichnet das schlichte Gebäude.

Das 19. Jahrhundert hat diesen alten Schatz guter Architektur nur wenig bereichert. Die meisten öffentlichen Gebäude dieser Zeit, so die Schulgebäude am

Kirchplatz, das Realgymnasium an der Brüderstraße, sind durch die Schinkel'sche Schule beeinflusst. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts besann man sich auf die guten Vorbilder, und es entstanden einzelne Bauten, welche sich trefflich dem alten Rahmen einfügen. Hier sei zunächst der Neubau der *Pfarrei St. Jakob* am

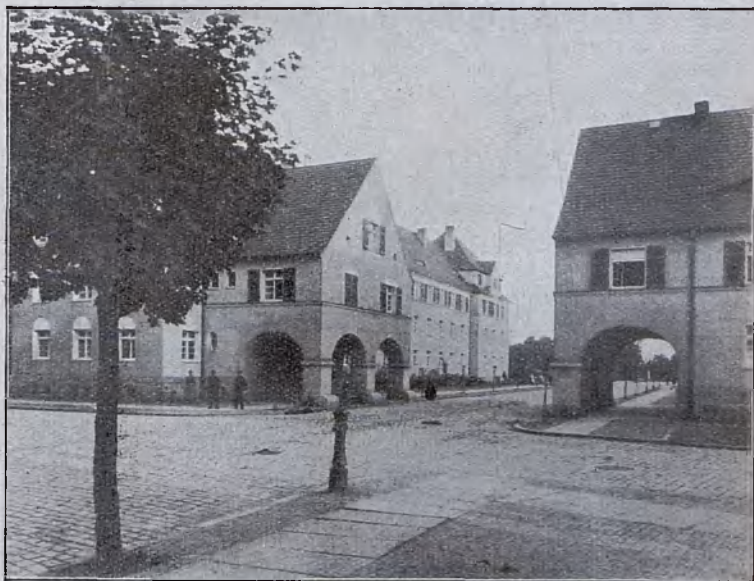


Str. 20: Marienstraße

Kirchplatz genannt, in Renaissanceformen mit reichem Sandsteinornament errichtet. Ein Kreuzgang verbindet das Gebäude mit dem Glockenturm (Abb. 9). Im Jahre 1914 wurde das neue *Feuerwehrgerätehaus* (Abb. 19) vollendet, welches Motive von alten Bürgerhausgiebeln glücklich verwertet und auch in feuerwehr-

technischer Beziehung als Musterbau gilt. Im linken Flügel ist ein *Volksbrausebad* eingerichtet.

Besonders großzügig hat die Stadt die ihr aus der nach dem Weltkriege einsetzenden Wohnungsnot erwachsenen Aufgaben gelöst. Zunächst entstand auf dem Gelände des Dororts Niederneuland eine *Krieger-*



Nr. 21 : Blick zum Neustädter Tor

heimstättensiedelung, die sich an die Weigelstraße anlehnt und zu einem reizenden ländlichen Vorort ausgestaltet worden ist. Für die zahlreichen Wohnungssuchenden der inneren Stadt aber ist an der Marienstraße eine *Wohnstadt* entstanden, welche nicht nur den praktischen Anforderungen im hohen Maße genügt, sondern auch ein neuzeitliches Städtebild von hervorragender Schönheit bietet. Die einzelnen Baublöcke sind durch Bogengänge zu einem einheitlichen Ganzen von bedeutsamer Wirkung zusammengeschlossen und

umsäumen die ganze Südfront der Stadt bis zum Stadtpark, wo der „Altstädter Platz“ daran erinnert, daß die neue Wohnstadt sich auf den Trümmern der Altstadt erhebt, deren Baureste bei den Ausschachtungsarbeiten für die Neubauten in größerem Umfange aufgedeckt wurden. Die Bebauung des Randes der die Südfront der umgebenden Umlutmulde erfolgt durch Eigenheime der Neisser gemeinnützigen Heimstättengenossenschaft. Auch am Sodelteich, am Stadtpark und an der Kronprinzenstraße hat eine umfangreiche Bebauung mit Eigenheimen eingesetzt, während draußen zwischen den Vororten Mittel- und Oberneuland auf freiem Felde in Eigenhandbauweise eine ganze Gartenstadt entstanden ist.

Die letztgenannten Bauten sind sämtlich nach Entwürfen des Stadtbaurats *Meyers* ausgeführt.

Brunnen, Denkmäler

Außer religiösen Denkmälern kennt die ältere Zeit als Straßenschmuck in der Hauptsache nur Brunnen, die zugleich als allgemeine Wasserentnahmestellen dienten. Das Prachtstück dieser Anlagen in Neisse ist der „*Schöne Brunnen*“ auf der Breslauer Straße. Auf rundem Steinsockel erhebt sich das käfigartige schmiedeeiserne Brunnengehäuse in reichster Treibarbeit. — Die



Nr. 22: Der Schöne Brunnen

Haube des Gehäuses krönt der vergoldete Doppeladler. Das treffliche Kunstwerk wurde von dem Vorsteher des Kaiserlichen Zeughauses, Wilhelm Helleweg, wie die vergoldete Inschrift des den Brunnen umschlingenden Spruchbandes meldet, im Jahre 1686 hergestellt.



Nr. 23: Eichendorffs Sterbehaus

Aus dem Jahre 1701 stammt die *Wasserkunst an der Brüderstraße*. Vier Delphine tragen die Brunnen-
schale, über welcher ein Triton das Wasser durch
eine Muschel in die Lüfte sendet. (Abb. 5.)

An Denkmälern, welche der Erinnerung an bedeutende Männer gewidmet sind, besitzt die Stadt die schlichte Büste des Dichters *Joseph Freiherr von Eichendorff*, welche im Jahre 1888 vor dem durch eine Denktafel bezeichneten Sterbehause des Dichters in der Friedrichstadt nach dem Entwurf von Prof. Ernst Seeger errichtet wurde. Von dem-

selben Künstler stammt das auf dem Ringe befindliche Denkmal Kaiser Friedrichs III. (1905), welches die Erinnerung an den Aufenthalt dieses Fürsten in unserer Stadt während des Krieges 1866 wachhält. Darauf bezieht sich auch das Relief am Sockel, welches gleichzeitig Bildnisse von Meißner Männern und Frauen jener Zeit festhält.

Naturgemäß hat eine alte Soldatenstadt wie Meisse auch ihre zahlreichen, fast zu vielen *Kriegerdenkmäler*. An der Straße nach Grottkau, auf den Höhen des Kapellenberges, steht der den Kämpfern der Freiheitskriege gewidmete eiserne Obelisk, in den Anlagen am Priesterhause das Denkmal der 12. Division für die Gefallenen der Kriege 1864—1871, auf dem Louisenplatz das Erinnerungsdenkmal an General von Winterfeldt, dessen Namen das Infanterieregiment Nr. 23 trug. Ein besonders eigenartiges Denkmal ist der Hellmannstein (Viktoriastraße). Er erinnert an ein Meißner Kind, den Sohn des Stadtsyndikus a. D. Hellmann, Oberleutnant 3. S., der als erster Offizier der deutschen Marine im Jahre 1900 auf dem „Iltis“ bei der Belagerung der Takusforts den Heldentod fand. Der Mast des „Comoran“, der Anker des Iltis, sowie eroberte chinesische Geschütze schmückten den Denkstein.

Endlich sind auch zahlreiche Erinnerungsdenkmäler an die Gefallenen des Weltkrieges für die ehemaligen Meißner Truppenteile entstanden, so am Warmbrunnpark der Pionierstein, auf dem Viktoriaplatz das Denkmal des Infanterieregiments Nr. 23, am ehemaligen Feldartilleriekasino das Denkmal für das Feldartillerieregiment 21, an der Winterfeldtstraße der Denkstein des Fußartillerieregiments 6 und an der Berliner Brücke das Pionierdenkmal.

Öffentliche Sammlungen

1. *Das Museum des Neisser Kunst- und Altertums-Vereins* (Grabenstraße 19), in dem Gebäude der ehemaligen Kommandantur, enthält eine reiche Sammlung ortsgeschichtlicher und Kunstgewerblicher



Nr. 24: Museum (Alte Kommandantur)

Altertümer. Das Museum ist gegen mäßiges Eintrittsgeld geöffnet Sonnabend und Sonntag von 11 bis 12½ Uhr, Mittwoch nachmittag von 2—4 und jeden 1. Sonntag im Monat nachmittag von 2 bis 4 Uhr. Führer an der Kasse erhältlich.

Erdgeschoß: Zimmer 1 und 2: Militärische Altertümer, Erinnerungen an Friedrich den Großen. Zimmer 3: Innungsaltertümer. Zimmer 4: Bäckerei, Klosterstudierstube. Eingangshalle und Raum 5: Kirchliche Altertümer. Im Hof: Wappensteine, Portale, Feuerwehrgerät.

1. Stockwerk: Im Treppenhaus und Flur: Neisser Ansichten von 1497 bis heute, vorgeschichtliche Altertümer. Zimmer 10:

Archivzimmer, Waffen, alte Neisser Drucke. Zimmer 9: Bauernstube (Abb. 25). Zimmer 11: Schmiedeeisen, Zinn, Münzsammlung. Zimmer 12: Möbel, bürgerliche Altertümer. Zimmer 13: Gewebe, Trachten, Paramente. Zimmer 14: Glas, Keramik, Gläsersammlung der Stadt Neisse. Zimmer 15: Bilder, Kupferstichsammlung. Zimmer 17: Biedermeierzimmer. Zimmer 18: Kriegserinnerungen.

2. *Museum des Missionshauses Heiligkreuz, Ober-Neuland*, in Erdgeschoßräumen des Nordflügels der weitläufigen Klosterbauten untergebracht, enthält eine



RIEDEL-NEISSE

Nr. 25: Museum, Bauernstube

bedeutende völkerkundliche und naturgeschichtliche Sammlung. Eintritt jederzeit frei nach Meldung an der Klosterpforte, woselbst auch Führer mitgegeben werden.

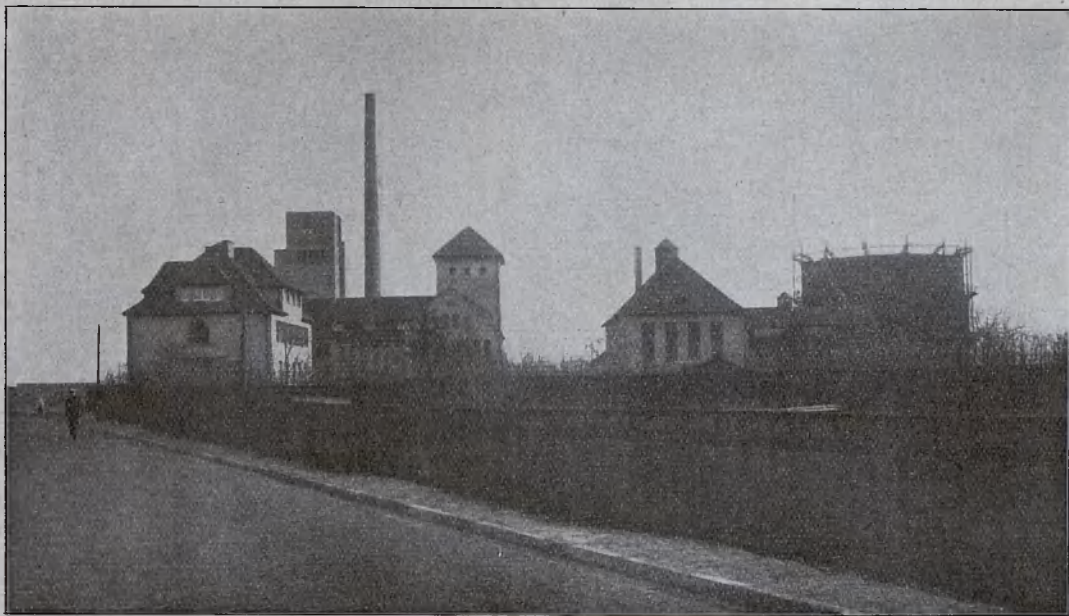
III.

ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN

Die vorhandenen öffentlichen Wohlfahrtseinrichtungen stehen technisch auf zeitgemäßer Höhe, und die Stadtverwaltung läßt sich ihren Ausbau und ihre Vervollkommenung sowie ihre wirtschaftliche Aus-



Nr. 26: Wasserreinigungsanlage



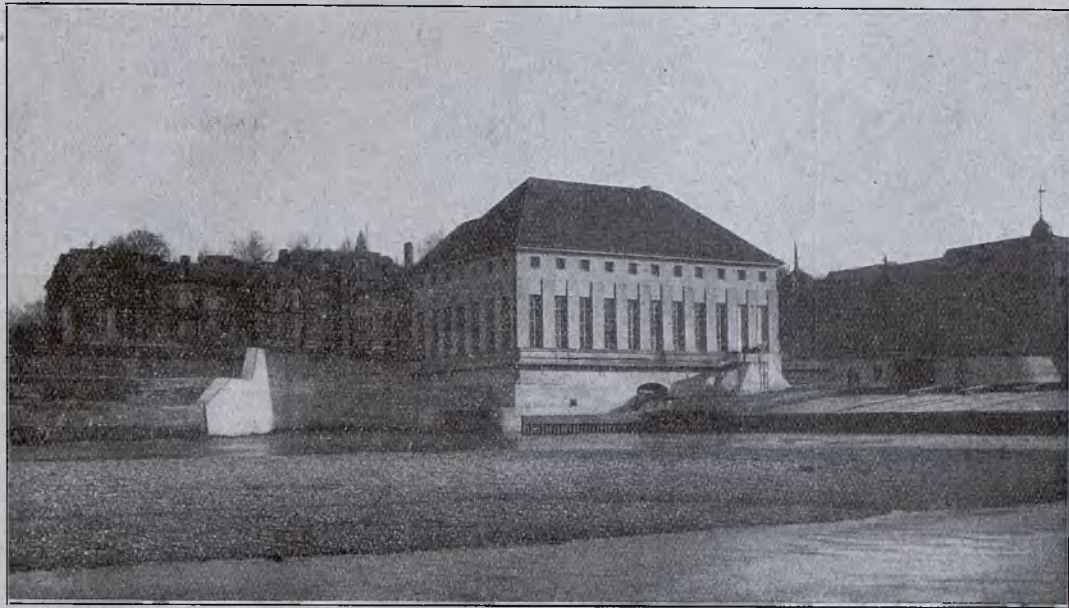
Nr. 27: Das neue Gaswerk

gestaltung ständig angelegen sein. Sie tragen ihren Teil dazu bei, daß Neisse mit Recht den Ruf einer gesunden Stadt genießt.

Die *Wasserversorgung* geschieht durch 11 am Neisseufer angelegte Flach- und Tiefbrunnen. Unweit der Eisenbahnbrücke ist die mit allen Hilfsmitteln neuzeitlicher Technik ausgestattete Pumpen- und Reinigungsanlage errichtet, in welcher das aus den Brunnen kommende Rohwasser von Eisen und Mangan befreit wird, um sodann den Verbrauchsstellen zugeführt zu werden.

Das an der Bahnhofstraße gelegene und im Jahre 1859 errichtete *Gaswerk* genügte trotz wiederholter umfangreicher Erweiterungsbauten nicht mehr den Ansprüchen. Durch die Bebauung des ehemals außerhalb der Festungswälle gelegenen Geländes ergaben sich durch den Gasanstaltsbetrieb für die Bewohner der anliegenden Straßen erhebliche Belästigungen. Infolgedessen wurde im Jahre 1925 in der Nähe des Kleinbahnhofes ein neues Gaswerk errichtet, bei dessen Planung alle bisherigen Fortschritte auf diesem Sonderfach berücksichtigt worden sind. Das jetzt zur Verfügung stehende Gelände besitzt Gleisanschluß und wird nach menschlichem Ermessen hinsichtlich seiner Größe auch in ferner Zukunft allen Anforderungen genügen.

Die Versorgung des Stadtkreises mit *Licht- und Kraftstrom* erfolgt durch ein eigenes Werk, dessen Hauptzentrale das in den Jahren 1923/24 ausgebaute Wasserkraftwerk an der Breslauer Neissebrücke darstellt. Die Leistung des letzteren beträgt bei günstigsten Wasserverhältnissen etwa 1200 Pferdestärken. Mit dem Überlandwerk Oberschlesien ist das städtische Werk derart gekuppelt, daß sämtlicher von der Wasserkraftanlage kommender Strom, welcher im eigenen Netz nicht untergebracht werden kann, vom Über-



Zit. 28: Wasserkräftwerk

landwerk aufgenommen wird. Andererseits liefert das Überlandwerk die fehlende elektrische Energie, sofern das städtische Werk nicht in der Lage ist, den Verbrauch zu decken. Die Versorgung der inneren Stadt erfolgt mit Gleichstrom 440 Volt, die der äußeren Bezirke mit Drehstrom 380/220 Volt. — Die Straßenbeleuchtung erfolgt in den Hauptstraßen zügen mittelst hochkerziger Wattlampen, in den Nebenstraßen vornehmlich durch Gas.



RIEDEL-NEISSE

Nr. 29: Stadtkrankenhaus

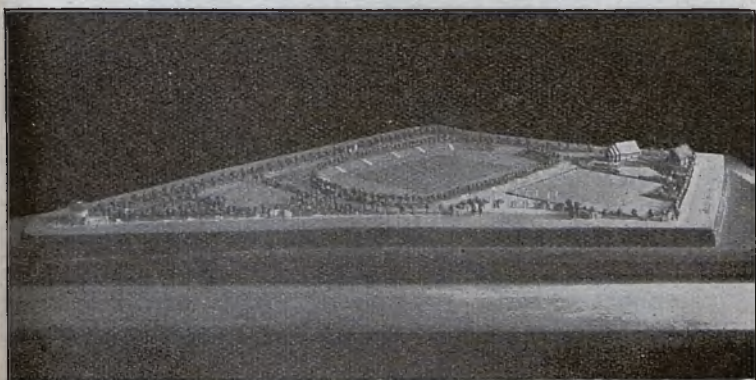
Den Schutz der Stadt gegen Feuer- und Hochwassergefahr versieht die vorzüglich organisierte und durchaus neuzeitlich (Automobilmotorspritze und Motordrehleiter) ausgerüstete *Freiwillige Feuerwehr*, die über ein mustergültig eingerichtetes Gerätehaus verfügt. In den Vororten Mittel-, Ober- und Nieder-Neuland sowie Mährengasse bestehen selbständige freiwillige Feuerwehren. Den öffentlichen Sanitätsdienst versieht die freiwillige *Sanitätskolonne*.

Der im Jahre 1891 vollendete städtische *Schlachthof* ist durch spätere Umbauten neuzeitlich ausgestaltet.

Neisse besitzt zwei *Krankenhäuser*, das städtische und fürstbischöfliche. Ersteres, am Eingange des Stadtparks in herrlichem Grün gelegen, ist eine durchaus

moderne, vorzüglich eingerichtete und geleitete Kranken-
anstalt für 150 Betten.

In erfreulichem Aufschwunge befindet sich die Pflege
des *Sports*. Mehrere Vereine (Turnvereine, Sport-
verein, Fußballvereine, Skiverein, Schwimmverein usw.)
dienen diesem Zweck. Im Sommer stehen die vor-
züglich eingerichteten Tennisplätze des Sportvereins
zur Verfügung. Dem Wintersport dient eine Rodel-



Nr. 30: Stadion

bahn an der Kaninchenredoute, während dem Eislauf
auf dem großen Gondelteich am Stadtpark gehuldigt
wird.

Eine besondere Anziehungskraft auch für aus-
wärtige Sportvereine bildet die zwischen der Klein-
bahn und Bischofshofpromenade angelegte, im Jahre
1925 fertiggestellte Spiel- und Sportplatzanlage nebst
Stadion. Die mächtige Anlage umfaßt ein 11 500 qm
großes Kampffeld, umgeben von 6 übereinander-
liegenden Zuschauerterrassen und einer 432 m langen
Aschenlaufbahn. Ferner sind zwei Übungsfelder von
7950 qm und 2500 qm Größe und zwei Kinderspiel-
plätze von 400 qm und 1200 qm Größe vorhanden.
Für Entwässerung und Berieselung der Anlagen ist

gesorgt. Die Grünanlagen und monumentalen Eingangstore werden die ganze Anlage binnen Kurzem in einen mächtigen Park verwandeln.

Einen besonders wesentlichen Faktor für die Gestaltung der hygienischen Verhältnisse der Stadt



SOBOTZIK-NEISSE

Nr. 31 : Wasserstück im Stadtpark

aber bilden ihre zahlreichen ausgedehnten *Promenaden*, welche ohne längere Anmarschwege stundenlange Spaziergänge gestatten. Zunächst ist der Stadtkern auf den alten inneren Wallanlagen von einem Promenadenring umgeben, der von dem schönen Viktoria-

platz über Kaiserstraße, Zerbóniſtraße, Steinstraße, Scheinerstraße und Winterfeldtstraße die innere Stadt umgürtet. Eine prächtige Anlage mit altem schönen Baumbestande iſt der am bequemſten von der Zerbóniſtraße aus erreichbare *Stadtpark*, in engliſchem Gartenſtil angelegt und von zahlreichen, Waſſerfälle



Nr. 32: Stadtpark im Winter

bildenden Armen des Bielekanals durchſtrömt. In der in dichtem Grün gelegenen Parkhalle werden Erfrüſchungen gereicht, während der nahe, im Winter zur Eiſbahn umgewandelte Söndelteich zu einer Kahnfahrt einladet. An den Stadtpark ſchließt ſich der als Nadelholzwald angelegte, gelegentlich des 25 jähr.

Amts jubiläums des Oberbürgermeisters Warmbrunn geschaffene *Warmbrunnpark*. Auch die Ufer zu beiden Seiten der Neisse sind zu köstlichen Promenaden ausgestaltet. Besonders umfangreich und mannigfach sind die Spaziergänge in den alten *Festungswerken* der Nordfront. Man erreicht sie am besten durch die Friedrichstadt. Vor dem Jerusalemer Tor links ab-



Nr. 33: Stadtparkteich

biegend, gelangt man zur Kaninchenredoute, von da über die Gebirgsvereinsbrücke nach der *Charlottenhöhe* mit herrlichem Blick über die Stadt und das ganze Neißetal. Biegt man am Jerusalemer Tor rechts ab, so umgeht man den gleichnamigen Friedhof und gelangt zum *Wasserturm*, dessen oberste Galerie gegen ein kleines Eintrittsgeld zugänglich ist und einen trefflichen Umblick gewährt. Die untere Halle des architektonisch bedeutsamen Baues ist zu einer Krieger-

gedächtnishalle (Abb. 38) ausgebaut, in welcher auf langen Tafeln die Namen der fast 800 Gefallenen des Weltkrieges aus der Stadt Neisse verzeichnet stehen. Von da führt der Weg weiter um den Logengarten und Garnisonfriedhof nach dem hohen Retranchement, woselbst sich ein herrlicher Blick auf das Stadtbild mit dem Gebirge eröffnet. Am Priesterhaus endet



Nr. 34: Partie im Stadtpark

dieser Rundgang. Zu einem Spaziergang um den äußeren Glacisgürtel durchschreite man das Jerusalemer Tor und biege dann rechts ab über den alten Pionierübungsplatz; man erreicht dann die Fahrstraße wieder auf der Mährengasse am Gasthof zu den „Drei Tauben“.

IV. GEISTIGES LEBEN UND BILDUNGSWESEN

Es bedarf keiner Erklärung, daß in einer Stadt, die in ihrem Äußern eine solche Fülle von Anregungen aller Art bietet, auch reges geistiges Leben



SOBOTZIK-NEISSE

Nr. 35: Wiese im Stadtpark

herrscht. In diesem Zusammenhange sei daran erinnert, daß Neisse häufig der Wohnsitz bedeutender Männer war, die auch hier ihre letzte Ruhestätte fanden.

Als kostbaren Schatz hütet die Stadt das schlichte, auf dem Jerusalemer Friedhof (in der Nähe der Kirche) gelegene Grab des schlesischen Dichters *Josef Freiherrn von Eichendorff* (gest. 1857). Auf dem evangelischen Rochusfriedhofe ruhen *Christian Friedrich Koch*, Fürstentumsgerichtsdirektor, Kommentator des Allg. Landrechts (gest. 1872), *August Daniel von Binzer*, Dichter der Nieder: „Stoßt an, Jena soll leben“ und „Wir hatten gebauet

ein stattliches Haus" (gest. 1868), der volkswirtschaftliche Schriftsteller *Karl Jentsch* (gest. 1917).

Zur Zeit erhält das geistige Leben im Winter seine Hauptnote durch das auf künstlerischer Höhe stehende *Stadttheater*; die Stadt besitzt an der Grabenstraße ein gut ausgestattetes eigenes Theatergebäude, welches allen billig an ein Provinztheater zu stellenden



Nr. 36: Hohe Batterie (Blick auf die Bischofskoppe)

technischen Anforderungen genügt. Die Bühne ist eine der größten der Provinz. Der Zuschauerraum macht einen vornehm behaglichen Eindruck und faßt im Parkett und zwei Rängen rund 800 Zuschauer. Der Spielplan bringt Operette und Schauspiel. Spielzeit von Oktober bis Mai.

Daneben erfreut sich das *Musikleben* besonderer Pflege und Blüte. Das *städtische Orchester* bringt im Jahre mehrere Symphonie-Konzerte. Die *Sing-*

akademie Stuckenschmidt sowie der *Lehrergesangsverein* mit dem ihm angegliederten *Dittersdorfchor* veranstalten jährlich mehrere große Chorkonzerte, auch treten die *Neisser Männergesangsvereine* wiederholt mit Konzerten in die Oeffentlichkeit. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die Kinderkonzerte der *Neisser Volksschulen*. Auch die Kammermusik genießt



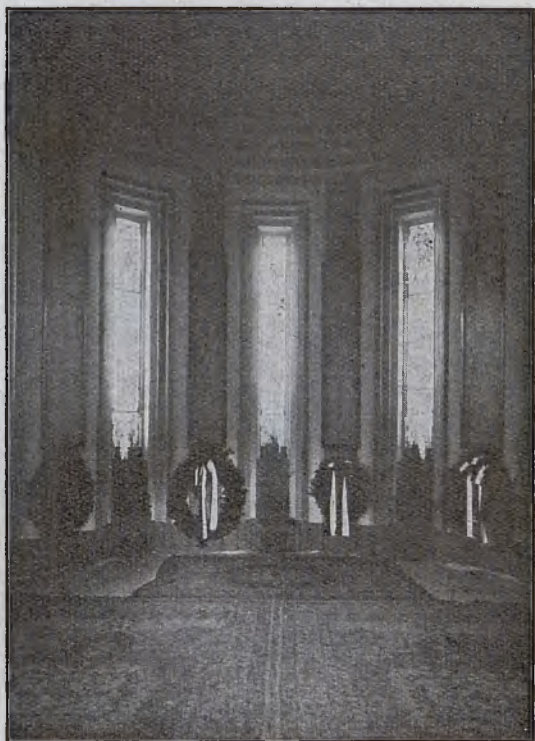
Nr. 37: Charlottenhöhe

verständnisvolle Pflege. Bedeutende Solisten gehen auf ihren Rundreisen selten an Neisse vorüber. Als Konzertsäle dienen der schöne große Stadthausaal und der Erholungsaal.

Von den Vereinigungen, die im geistigen Leben der Stadt eine Rolle spielen, verdienen besondere Erwähnung die wissenschaftliche Gesellschaft „*Philomathie*“, die monatlich ihre Sitzungen abhält und über eine reichhaltige Bibliothek verfügt, sowie der „*Neisser*

Kunst- und Altertumsverein", der sich vor allem der Erforschung der Geschichte des Neisser Landes und der Pflege seines Museums widmet.

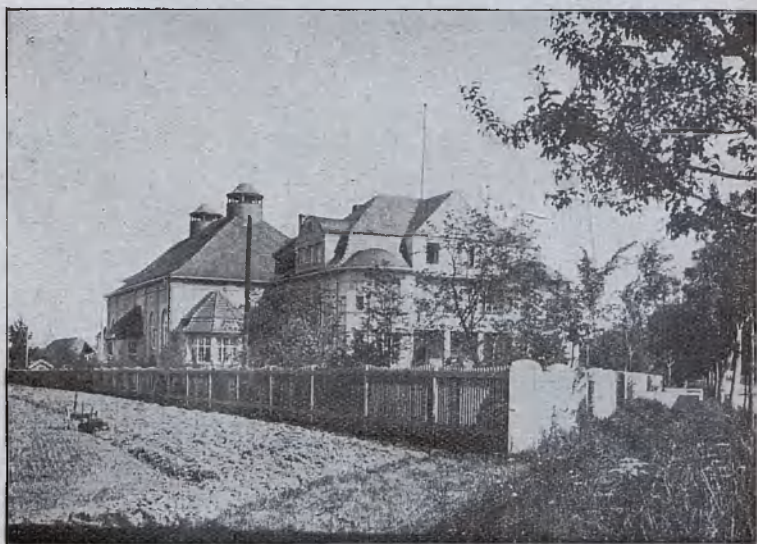
Eine besondere Bedeutung erhält die Stadt Neisse im Rahmen der oberschlesischen Volksbildungsbe-



Nr. 38: Kriegergedächtnishalle

strebungen durch das im Jahre 1923 begründete *Volksbildungshaus „Heimgarten“*, Neisse-Neuland (Abb. 39), in welchem in ständigem Wechsel Weiterbildungskurse für alle Schichten der Bevölkerung stattfinden, deren bedeutendster die alljährlich im Herbst tagende „Ostdeutsche Hochschulwoche“ ist, welche Gelehrte aus

allen Teilen Deutschlands zu Hochschulkursen hier vereinigt. Der stattliche Bau enthält neben Verpflegungs- und Unterkunftsräumen einen großen Saal mit neuzeitlich eingerichteter Stilbühne. In dem angrenzenden schönen Garten befindet sich eine Naturbühne. Die *Spielschar* des Heimgartens trägt volkstümliche edle Theaterkunst in alle Gauen Schlesiens.



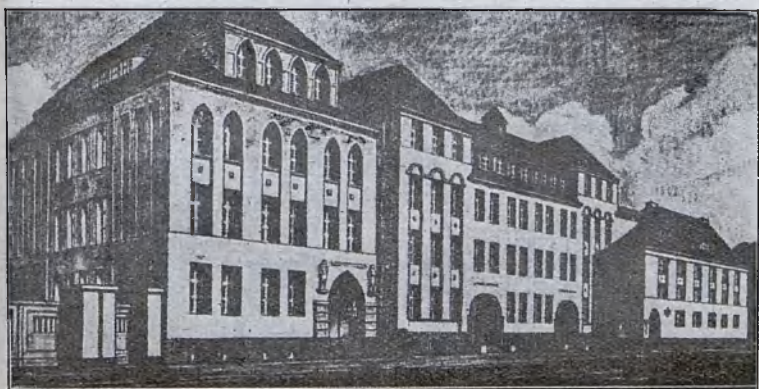
Nr. 39: Volksbildungshaus „Heimgarten“

Ein umfangreiches besonderes Unterkunftshaus ist im Bau.

Der Fortbildung dienen ferner die mustergültig geleiteten *Volkshochschulkurse*, sowie die öffentlichen *Bibliotheken*: Die Bücherei des Borromäusvereins (Kantorgasse) und die Städtische Volksbücherei (Stadthaus), welche besonders wissenschaftliche Werke enthält. Wertvolle Schätze birgt das Städtische *Archiv* mit seiner Archibibliothek (Altes Rathaus), welche sich auf Meißner und Schlesische Literatur beschränkt;

ein bequemes Arbeitszimmer erleichtert seine Benutzung.

Weit über die Grenzen der Stadt und Provinz aber ist die „*Ostdeutsche Buchberatungs- und Beschaffungsstelle des Borromäusvereins*“ von Einfluß und Bedeutung. Die Stelle ist im Erdgeschoß des ehemaligen Zeughauses am Neißedamm untergebracht, dessen alte schöne Gewölbe einen höchst stimmungsvollen Rahmen für die stattliche, an 20 000 Bände



Nr. 40: „Hedwigschule“, Städtisches Lyzeum und Oberlyzeum,
Handels- und höhere Handelsschule

zählende, unter Leitung einer Bibliothekarin stehenden Buchsammlung bildet.

In demselben Gebäude sind auch die *Ostdeutschen Kunstwerkstätten* unter Leitung von Professor Zutt untergebracht, von denen ein tiefgreifender Einfluß auf das gesamte oberschlesische Kunstleben ausgeht.

Vorzüglich ausgestattet ist das Neißer *Schulsystem*. Es befinden sich hier folgende Schulen:

1. Das staatliche humanistische katholische Gymnasium, in den Räumen des alten Jesuitenkollegs (Gymnasialstraße),

-
2. das städtische Realgymnasium, eigener Bau an der Brüderstraße,
 3. die „Hedwigschule“ städtisches Lyzeum und Oberlyzeum, eigene Gebäude an der Zerbonißstraße (Abb. 40),
 4. die städtischen Volksschulen (Kathol. Knabenschule I und II, Hindenburgstraße), Katholische Mädchenschule (Kirchplatz), Evangelische Volksschule (Kirchplatz),
 5. städtische gewerbliche und kaufmännische Berufsschule, eine der stärksten Schlesiens mit rund 1100 Schülern (Hindenburgstraße),
 6. städtische Handelsschule und höhere Handelsschule (Zerbonißstraße) Abb. 40,
 7. landwirtschaftliche Schule (Töpfermarkt).

Außerdem dienen der Jugendpflege die Kinderhorte des Kath. Frauenbundes und des Schles. Frauenverbandes, die Kleinkinderbewahranstalten des Kinderbewahrvereins und der Armen Schulschwestern, sowie die Kinderkrippe des Caritasverbandes.

Musikunterricht erteilen zahlreiche Musiklehrer- und -Lehrerinnen.

V. PRAKTISCHE WINKE FÜR DEN AUFENTHALT

1. *Ankunft*: Staatsbahnhof im Osten der Stadt, für die Züge aus Brieg—Breslau, Oppeln, Glatz—Kamenz, Neustadt O.S.—Kandrzin.

Bahnhof Neisse-Stadt der Neisser Kreisbahn=A.=S. (gegenüber dem Staatsbahnhof für die Züge nach Steinau O.=S. und Weidenau).

Entfernung zum Ring: 8 Minuten.

Ein ständiger Autobusverkehr vermittelt die Verbindung zwischen dem Bahnhofe und den Vororten.

Die Haltestellen sind kenntlich gemacht. Tarif im Anhang.

Bahnhof Neisse=Kleinbahnhof, an der Konradsdorfer Chaussee (Züge nach Steinau O.=S. und Weidenau).

Bahnhof Neisse=Neuland (Züge nach Steinau O.S.).

Haltestelle Neisse=Oberneuland (Züge nach Weidenau).

Droschken und Mietskraftwagen am Bahnhof nach Ankunft der Züge.

In der Stadt Haltestellen für Droschken am Ring, Paradeplatz, für Mietskraftwagen am Ring, Kaiser-Friedrichdenkmal.

2. *Gasthöfe, Wirtschaften, Kaffees, Konditoreien* (siehe Anzeigen-Anhang).

3. *Apotheken*: Stadtapotheke, Ring, Löwenapotheke, Breslauer Straße, Bergapotheke, Kutzenstraße, Adlerapotheke, Zollstraße, Apotheke Neisse=Neuland.

4. *Banken*: Deutsche Bank, Ring 27, Eichborn & Co., Berliner Straße, Hugo Sloger, Ring 31, Neisser Vereinsbank, Zentrale Bischoffstraße 1, Depositenkasse an der Post, Berliner Straße 20, Schlesische Landschaftliche Bank, Zollstraße 2, Stadtgirokasse, Tuchstraße 2, Zentralgenossenschaftskasse des Schles. Bauernvereins, Berliner Straße, Bankhaus Marx & Co., Breslauer Straße 38.

5. *Behörden*:

Amtsgericht, Bischoffstraße 23.

Arbeitsnachweis, Kaserne 4, Louisenplatz.

Eichamt, Ring, Kämmerereigebäude.

Einwohnermeldeamt, Verwaltungsgebäude, II. St. Haferstraße.

Eisenbahnbetriebsamt, Bahnhofstraße.

Eisenbahnmaschinenamt, Bahnhofstraße.

Eisenbahnverkehrsamt, Bahnhofstraße.
Finanzamt, Töpfermarkt 5.
Sewerbeaufsichtsamt, Kugenstraße 5.
Sewerbe- und Kaufmannsgericht, Stadthaus, Auf-
gang C, Ring.
Hochbauamt, staatl., Kochstraße 2.
Katasteramt, Bischoffstraße 23.
Kreisasse, Bischofhof.
Kreismedizinalrat, Kaiserstraße 41.
Kriminalpolizei, Verwaltungsgebäude, Erdgeschoß,
Landgericht, Bischoffstraße 23. [Haferstraße.
Landesfinanzamt, Präsidialstelle, Abt. I, Finanzgericht,
Abt. II, Neissedammstraße (Alte Kriegsschule).
Landratsamt, Kaiserstraße 33 (Am Viktoriaplatz).
Magistrat, Stadthaus, Ausgang A, Ring.
Mietseinigungsamt, Stadthaus, Hinterhaus, Auf-
gang D, Ring und Wilhelmstraße.
Polizeiverwaltung, Verwaltungsgebäude, Haferstraße.
Polizeiwache Neisse II, Mährengasse.
" Neisse=Neuland, Neuländer Chaussee.
Provinzialflußbauamt, Viktoriastraße 9.
Postamt 1, Berliner Straße 21, Postamt 2, Rochus-
allee 47, Postamt Neisse=Neuland, Neuländer
Chaussee 49.
Reichsbank, Kochstraße 26.
Reichsverpflegungsamt, Louisenplatz 18.
Standesamt Neisse, Marienstraße, Eingang Nikolai-
torweg.
Standortkommando, Königstraße, Kaserne 5.
Stadtbauamt, Radloffskyststraße (Zerbonistift).
Städt. Wohlfahrtsamt, Altes Rathaus, Ring.
Städt. Versicherungsamt, Stadthaus, Hinterhaus,
Ausgang D, Ring und Wilhelmstraße.
Telegraphenamt, Berliner Straße 21.
Verkehrsamt der Stadt Neisse, Stadthaus, Hinterhaus,
Ausgang D.

Wohnungsamt, Stadthaus, Hinterhaus, Ausgang D,
Ring und Wilhelmstraße.

Zollamt, Kochstraße 8.

6. *Unterhaltung*: Stadttheater, Erabenstraße 7
(siehe S. 53). *Lichtspieltheater*: Residenztheater, Ring
Nr. 29, Palasttheater, Neustädter Straße 6. *Panorama*:
Breslauer Straße 49. *Konzertgärten*: Erholung,
Hohenzollernstraße; Kaisergarten, Ober-Mährengasse;
Schützenhaus, Rochusallee, u. a.

7. Kurzer Rundgang

Bei beschränkter Zeit wird folgender Rundgang empfohlen,
der zu den wesentlichsten Sehenswürdigkeiten führt. Er erfordert
rund 3 Stunden. Die den einzelnen Gebäuden usw. beigefügten
Zahlen bezeichnen die Seite des Führers, auf der sie näher be-
schrieben sind.

Man gehe vom Bahnhof durch die Bahnhofstraße (rechts
Eisenbahnbetriebsamt, städt. Lichtwerke, Viktoriaplatz mit Kreis-
haus) am Breslauer Thor 31 vorüber (links Blick zum Töpfermarkt
mit evangelischer Pfarrkirche 20) durch die Breslauer Straße zum
Schönen Brunnen 37; sodann links durch die Glockengasse zur Jakobs-
kirche 15 (Inneres, Glockenturm 19, Pfarrhausneubau 35) über
den Kirchplatz durch die Bischoffstraße (Siebelhäuser 33 u. 34,
Alte bischöfliche Residenz 32, bei genügend Zeit links durch
die Jesuitenstraße zum Museum 40) und rechts durch die Jesuiten-
straße zum Salzring (Jesuitenkirche 21, Staatsgymnasium 32, Stamm-
haus der Frauen Schwestern), von da durch die Gymnasialstraße
zur Bürgerkirche 21 und dann links durch die Neustädter Straße
zu den neuen Siedelungsbauten an der Marienstraße; dann zurück
zur Bürgerkirche, durch die Zollstraße zum Ring (Rundgang um
diesen, Alte Wage 30, Stadthaus, Rathaus 28, Kaiser-Friedrich-
Denkmal), sodann durch die Brüderstraße (Kreuzkirche 24 Inneres)
über die Promenade nach dem Stadt Krankenhaus 46 (bei genügender
Zeit kurzer Gang durch den Stadtpark), durch die Zerboufstraße
Feuerwehrgerätehaus 35, Schulbauten: Handels- u. höhere Handels-
schule, Lyzeum und Oberlyzeum, Kaufmännische Berufsschulen,
auf die Berliner Straße (Torturm 31), links durch diese (Postamt,
Kutzenstraße (ev. Garnisonkirche 26) über die Berliner Neißebücke
(schöner Blick links nach dem Gebirge, rechts über die Neisse-
promenaden), den Louisenplatz (Wintersfeldt-Denkmal), Breite

Straße zum Eichendorffplatz (Denkmal und Sterbehaus des Dichters, auf dem nahen Jerusalemer Kirchhof sein Grab; bei genügend Zeit Besteigen der Charlottenhöhe, Aussicht); sodann durch die Bergstraße (von hier bei genügend Zeit Besteigen des Wasserturms) zurück durch die Königsstraße (Alte Bergapotheke 34, Rotes Haus 34) zur Berliner Neissebrücke; von hier entweder über Neissedammstraße (Woytschallee, Ostdeutsche Kunstwerkstätten, Borromäusbibliothek, Landesfinanzamt) die Breslauer Neissebrücke, Viktoriastraße (Hellmannstein 39), Bahnhofstraße oder



Wallfahrtskirche Maria-Hilf

über Berliner Neissebrücke, links durch Kochstraße (Reichsbank, Villen), Viktoriastraße, Bahnhofstraße zum Bahnhof zurück.

8. Ausflüge:

Als kürzere Spaziergänge für einen Nachmittag seien empfohlen der bereits oben S. 50 angedeutete Gang durch die Festungswerke der Nordfront, ferner ein Spaziergang durch die Rochusallee (Franziskaner-Kloster, Rochusfriedhöfe, Sanatorium Rochusbad) zu dem reizend gelegenen Wallfahrtsort *Maria-Hilf*, oder durch den Stadtpark zum Kloster *Heiligkreuz*, und durch die Vororte Ober-, Mittel- und Nieder-Neuland (Kriegerheimstätten-siedlung). An einem Nachmittage läßt sich auch mit der Eisenbahn bequem das schon in den Bergen gelegene *Ziegenhals* mit seinen herrlichen Waldspaziergängen (Holzberg), sowie die alte Bischofsstadt *Ottmachau* aufsuchen. Die Lage der Stadt als Vorort des herrlichen Altvatergebirges ermöglicht an einem Tage die schönsten Ausflüge in die Berge. Auch die Glazer Berge und ihr Vor-
gelände lassen sich in einem Tage ohne Schwierigkeit erreichen.

Es empfiehlt sich, bei längerem Aufenthalt sich einer der hiesigen Ortsgruppen des Mährisch-Schlesischen Sudetengebirgs-Vereins (Auskunft: Eisenhandlung Bayer, Breslauer Straße 16) oder des Glazer-Gebirgs-Vereins (Auskunft: Graveur'sche Buchhandlung, Ring 23) anzuschließen, welche häufig Gesellschaftsausflüge in die Berge unternehmen.

9. Auskunft:

Jede gewünschte Auskunft erteilt das Verkehrsamt der Stadt Neisse, beim Magistrat, Ring, Stadthaus (Hinterhaus, Aufgang D).



INHALT

	Seite
I. Geschichtliches	3
II. Das gegenwärtige Bild der Stadt und ihre Sehens- würdigkeiten	14
Gotteshäuser	15
Der Profanbau	28
Brunnen, Denkmäler	37
Öffentliche Sammlungen	40
III. Öffentliche Einrichtungen	41
IV. Geistiges Leben und Bildungswesen	52
V. Praktische Winke für den Aufenthalt	58
1. Ankunft	58
2. Gasthöfe pp.	59
3. Apotheken	59
4. Banken	59
5. Behörden	59
6. Unterhaltung	61
7. Kurzer Rundgang	61
8. Ausflüge	63
9. Auskunft	63



Neisser Vereinsbank

e. G. m. b. H.

Zentrale: **Neisse**

Bischofstraße 1

Telephon 7, 8

Postscheck-Konto 402

Reichsbankgiro-Konto

Depositen-Kasse:

Berliner Straße 22

Telephon 50

Postscheck-Konto 63561

Zweigstelle:

Ziegenhals

Ring 3

Ring 3

Telephon 29

Postscheck-Konto 44664

verzinst

Spareinlagen

zu günstigsten Tagessätzen.

Hotel Kaiserhof

gegenüb. der Post Neisse Telephon Nr. 15

Erstes Haus am Platze
vollständig renoviert!

Treffpunkt der Neisser Familien / Best bekannte
Küche und gut gepflegte Biere: Neuländer Kahl,
Kulmbacher, Pilsner Urquell / Hotel; immer voll-
ständig renoviert / Bäder im Hause!
Ausstellungs-, Sitzungs-, Saal für Festlich-
keiten und Vereine zu vergeben

Inhaber K. Obermair,
früher Direktor Hotel Monopol, Breslau

Oscar Christ

Ring 18

Neisse

Ring 18



Spezialhaus
für Werkzeuge
Solinger Stahlwaren
Haus- und Küchengeräte

„Neisser Zeitung“

(gegründet 1873)

Führendes Organ

der Deutschen Zentrums-
partei in den
reindeutschen Kreisen Oberschlesiens;
bei weitem gelesenste und verbreitetste
Tageszeitung der Kreise **Neisse,**
Falkenberg O.S., Grottkau
und **Neustadt O.S.**

(Preis monatlich 1,90 Mk.)

Bewährtestes Anzeigen-
organ.

Bestellungen werden von allen Post-
anstalten, Landbriefträgern und unseren
Agenten entgegengenommen.

Verlag
der „Neisser Zeitung“

G. m. b. H.,

Neisse.



==== **Plakat-Institut.** =====





Konzerthaus Erholung

Erstes und größtes
Garten- und
Saal-Etablissement
am Platze

empfiehlt seine Räumlichkeiten!

GEORG WALTER

Familienlokal Heinrichsbrunn

Telephon 477

Angenehme Lokalitäten und Garten,
renovierter Parkettsaal,
Vereins- u. Billardzimmer

Jeden Sonntag und Mittwoch
vornehmer Tanz!

10 Minuten vom Hauptbahnhof!

R. Weiß, Gasthausbesitzer

BANKHAUS HUGO GLOGER

G e g r ü n d e t 1 8 7 9

N E I S S E

Postscheck-Konto Breslau 3361

Reichsbankgirokonto

Fernruf 10

FRANKENSTEIN|Schl.

Postscheck-Konto Breslau 1019

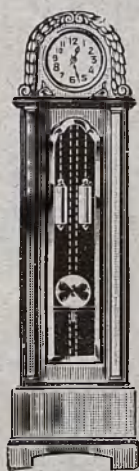
Reichsbankgirokonto

Fernruf 16

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Annahme von Spareinlagen

bei bestmöglicher Verzinsung



Uhren • Trauringe

Grammophone und Platten
Zubehörteile

Musik-
instru-
mente

Saiten



Reparaturwerkstätte
für Uhren und Grammophone

Carl Metzner

Inhaber Karl Kroll, Ring 67

Adolf Krause

Sattlermeister

Breslauerstraße 29 Neisse Breslauerstraße 29



Spezialgeschäft

:: für sämtliche ::

Lederwaren

vom einfachsten bis zum
elegantesten Genre

— Segründet 1895 —

Gegr. 1884

Lebensmittelhaus und
Kaffee = Groß = Rösterei

Tel. 373

Amand Böhm

Neisse, Breslauer Straße 35

Spezialität:

ff. Röst-Kaffees

Kolonialwaren · Feinkostwaren · Weine

Liköre · Zigarren · Zigaretten · Tabake

Grosse Auswahl Gute Qualitäten Billigste Preise



Schützenhaus

:: Neisse II ::

Konzert- und Familienlokal

Angenehmer Aufenthalt für alle
Vereins- u. Familien-Festlichkeiten

Küche und Keller in bekannter Güte

Tel. 381

Inh.: Felix Lehmann.



Max Irmer's

Konditorei
und Café

Neiße, Berliner Straße Nr. 25

* Telefon Nr. 347. *

Erstes Versand- und
Bestellungs-Geschäft
am Platze.

* Von 4 Uhr ab: *

Täglich KONZERT.





Max Irmer's Konditorei u. Café

Neiffe, Berliner Straße 25

Erstes Versand- und Bestellungs-Geschäft
Telefon 347 am Platze. Telefon 347

Von 4 Uhr ab:

Täglich KONZERT.





Konzert- und Gesellschaftshaus
„Kaisergarten“
Meiße

Besitzer: Carl Altman n

Telefon Nr. 611.





Bestrenommiertes Etablissement
für

„ Vereins-, Hochzeits- und „
gesellschaftliche Veranstaltungen



Angenehmer Aufenthalt
für Familien, Vereine,
Ausflügler



Gute Bewirtung zu soliden Preisen.

Bürgerliches
Brauhaus

Neisse, Josefstrasse 12

*Restaurant, Säle
Vereinszimmer*

*Gutbürgerliche Küche Solide Preise
Reelle Bedienung*

*Fernruf
645*

Inh.: Adolf Graner

A. Ludwig's Nachfolger

Gegr. 1853

Inhaber Hans Herde

Gegr. 1853

**Sattlerei und Werkstatt
für Wagen und Automobile**

NEISSE, Friedrichstrasse 20



Empfehle mich zur Ausführung sämtlicher
Reparaturen an Karosserien
sowie **Neu - Ausschläge** von einfachster
bis elegantester Ausführung



Die grösste Auswahl
Die beste Qualität
Die niedrigsten Preise

H. DALISCH

JUWELIER

Innerer Ring 61. Ecke Tuchstrasse



Nach einem Spaziergang durch die schöne
Rochusallee und der Neiße entlang, kommt
man zu dem herrlich gelegenen

Ausflugs-Lokal Paul Neugebauer

mit schönem, schattigen Garten, Aussicht nach
dem Altvatergebirge und Ausgangspunkt nach
„Maria-Hilf“ und der „goldenen Aue“. — Emp-
fohlen werden gemütliche Gast- und Gesell-
schaftszimmer. — Für kalte und warme Küche,
Kaffee und Hausgebäck, gutgepflegte Biere pp.
ist bestens gesorgt.

Neisse - Rochus
Telephon 563



Neisse - Rochus
Telephon 563

Vorteilhafteste Bezugsquelle

in allen existierenden

Vogelfutter-Sorten

sowie

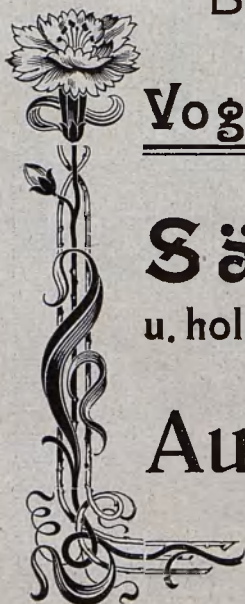
Sämereien u. holländ. Blumenzwiebeln

Samenhandlung

August Herde

Inh. Heinrich Schaar

Neisse, Berliner Strasse



Carl Riedel

Inh. Julius Bayer und

Dr. jur. Rudolf Bayer

Neisse, Breslauerstr. 16

Eisenhandlung

Gegr. 1843.

Telephon 46

Spezial-Geschäft
für Schmiede-, Schlosser-,
Klempner-, Installateur-
und Tischlerei-Bedarf.

Grosses Lager

in Stabeisen, **I** Träger, **II** Eisen,
Eisenblechen, Zinkblechen, verzinkt.

und verzinnt. Blechen, schmiedeeisern.

Gasröhren, gußeisern. Abflußröhren,

Wasserleitungs- und

Kanalisationsartikeln,

pa. Werkzeuge für jedes Handwerk.

Kurzwaren, Haus- u. Küchengeräte,

Münsterberger Steinzeugwaren,

Dachpappen und Teerprodukte.

Lager mit eigenem Gleisanschluß
an der Konradsdorfer Chaussee 26.

Weingroßhandlung **H. Aumüller**

Gegründet
1874

Inhaber:
Georg Knittel

Nachflg.

NEISSE, Breslauer Straße 38
Fernsprecher 134

Das Haus
der Qualitäts-
Weine



Altbekanntes Lokal

Feinste kalte und warme Küche zu jeder
Tageszeit

Größte Auswahl
in erstklassigen

Nähmaschinen und **Fahrrädern**

gegen bequemste Zahlungsbedingungen

KARL LUDWIG

Nähmaschinen-Spezial-Geschäft u. Fahrrad-Handlung
mit moderner **Reparatur-Werkstatt**

NEISSE

Berlinerstr. 28 (neben der Großen Mühle)
Telephon 431



Paul Buchwald

Konditorei, Café
und Restaurant
„Blauer Himmel“

Neisse,
Berliner Straße Nr. 11

Fernruf 475

Konditorei, Café
Bestell- u. Versandgeschäft

Neustädter Straße 14

Fernruf 636

Hotel Weisser Schwan

Berliner Str. 14 **NEISSE** Telephon 11

Besitzer: A. H A U S D O R F

Haus f. Geschäftsreisende i. Zentrum
der Stadt, Nähe des Ringes, der Post
und Autobushaltestelle. — Zentral-
heizung, elektr. Licht, Ausstellungs-
zimmer. — Hausdiener mit eigenem
Gepäckfuhrwerk zu jedem Zuge am
Bahnhof

Anerkannt gute Küche. Bestgepflegte Getränke.

Kivi & Co.

*Modewaren- und
Ausstattungs-Geschäft*

*Neisse, Ring 66 u. Kreuzgasse
(gegenüber Berliner Strasse)*



JOSEF NEUMANN

NEISSE, BERLINER STRASSE 10

Installations-Geschäft



für



Zentralheizungs-,
Warmwasserbereitungs-
und Pumpen - Anlagen

Moderne
hygienisch-sanitäre
Einrichtungen

Bauklempnerei

Verlangen Sie unverbindlich
Offerte!



Palast-Theater

N E I S S E

Neustädter Straße 4 — Tel. 306

Ältestes Lichtspielhaus a. Platze

Gegr. 1911

Bahnhofs - Hotel

N E I S S E

3 Minuten vom Bahnhof

Modern eingerichtete Fremdenzimmer

ff. Küche zu soliden Preisen

Gutgepflegte Biere und Weine

V e r e i n s z i m m e r



Besitzer: Karl Brixel.



Schuhhaus Saul Demuth

Neisse, Berlinerstraße 6

Alleinverkauf der Marken:

„Lloyd“

„Haffia“

„Fortschritt“

Stets großes Lager in

Jagd-, Reit-, Sportstiefeln

Schuhhaus Saul Demuth

Neisse, Berliner Straße 6

Schuhhaus „Hanfa“

Inh.:
Paul Demuth

Neisse, Breslauer Straße 18



Das Wichtigste für das Auge

*ist eine gut sitzende
Brille oder ein
Zwicker
mit Punktal-Gläsern*

*Moderne Auswahl
in allen Preislagen*



Zeiss
Punktal-Nahbrille

Sorgfältige Anpassung durch

Optiker Rich. Moecke

NEISSE, Ring 24

Ernst Goldmann

Gegr. 1875 ♦ Stern-Drogerie ♦ Fernspr. 481

NEISSE, Ring 33

Med. u. techn. Drogen

Farben Lacke Chemikalien
Parfümerien Toilette-Artikel

PHOTO-APPARATE
und Bedarfsartikel



Richard Ossig

Werkstatt
für

Friedhofskunst

Meiße

Breite Straße 10



Beste Bezugsquelle
von

Grabdenkmälern

in jeder Ausführung und
in jeder Steinart —

Waschtischplatten

Schalttafeln und

e ch t

Marmor - Schreibzeuge.





OSCAR HERRMANN

Kunst- und Bauschlosserei
Elektro - Installations - Geschäft

Fernruf 492

NEISSE

Bischofstraße 12-14

Empfehle stets frisch in
Gebinden und Flaschen

ff. Engelhardt-Bier: Spezial hell

ff. Engelhardt-Bier: Echt

ff. Engelhardt-Bier: Export

(weiß und dunkel)

ff. Engelhardt-Karamelbräu (diätisches Gesundheitsbier) ärztlich empfohlen, ff. Gramsch-Porter (ärztlich empfohlen), ff. Brieger und Grottkauer Biere, Weißbier, feinste Limonaden, Selters und Brunnen, ff. Marken-Liköre und Spirituosen. — Spezialität:

Hennig-Creme

OTTO ASNER

Bier-Großhandlung u. Mineralwasser-Fabrik
Spirituosen en gros
Neisse-Friedrichstadt

Luisenplatz 14 (Rotes Haus), Fernsprecher 337

NAASDORFER UND STEINBERGER GRANITBRÜCHE

JOS. SANNER, NAASDORF, KR. NEISSE



Granitpflastersteine

in allen Sorten

Bordsteine, Werksteine

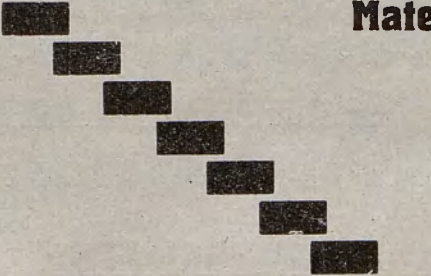
Stufen, Platten

Bruchsteine und

Abfallmaterialien

aus feinkörnigstem blauem

Material



SPEZIALITÄT:

KLEINPFLASTER



Robert Teltschig

Manufakturwaren

— Gegründet 1879 —

Neisse, Ring 20



Kristall
Glas ♦ Porzellanwaren

Hotel- u. Restaurationsgeschirr

Metall- u. Luxuswaren

:: Neisser ::

Ansichtsartikel

Alois Rother, Neisse

Tuchstrasse 5

Telephon 486

Wüstegiersdorfer Leinengeschäft

*Empfehle
mein reichhaltiges Lager in*

*Tisch-,
Bett- und
Leibwäsche
Gardinen
Trikotagen
etc. etc.*

Grosse Auswahl Billigste Preise

*Jeder Kunde wird auf den
vorteilhaftesten Einkauf
aufmerksam gemacht*

Emil Sewald

*Fernruf
240*

Neisse

*Zollstrasse
20*

Schmuck

Silbergerät und Uhren
sind Vertrauenssache



Wenn Sie reell und preiswert
bedient sein wollen, dann
kaufen Sie im Fachgeschäft

Carl Gottsmann

Neiße, Zollstraße 22.

Eigene Goldschmiede und Uhrmacher-Werkstatt

J. Graveur'sche Buchhandlung

Gegr. 1843

Rudolf Wuttke

Teleph. 122

Ring 23

NEISSE

Ring 23

*Größtes
Büchergeschäft
am Platz*

Verlag von Neisser Geschichtswerken

NEISSE

Breslauer Str. 23

ROCHUS-DROGERIE

Telephon 648

Telephon 648

Medizinische und technische Drogen

Seifen

Parfümerien

Toilette-Artikel

Feuerwerkskörper



Große Auswahl

Große Auswahl



Hotel gold. Stern, Neisse

Inh.: Max Hornig

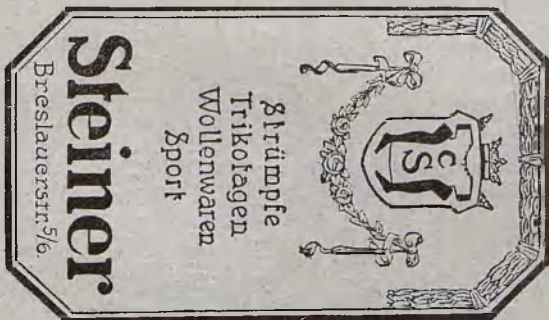
Ring. 33 empfiehlt Telefon 269

seine gut eingerichteten Fremdenzimmer

— vorzügliche Betten — anerkannt gute Küche

Autounterkunft

Gaststallungen



Josef Bönisch

Maschinenbauanstalt

Kaiserstr. 24 Neisse Telef. 80

Lager sämtlicher

landw. Maschinen und Geräte

Fahrräder

Nähmaschinen



Josef Modrze

N E I S S E

Fabrik feiner
Tafel-Liköre

Segründet
1849

Segründet
1849



Führendes Haus beim Bezug von

Edel-Likören

Weinbränden

Jamaika-Rum

Batavia-Arrak

Korn u. Branntwein

Wein u. Sekt



F. Krause
Buchbinderei
Neisse, Ring Nr. 34

Stadthaus-Restaurant

und Konditorei

Inhab. Paul Kinzel

Täglich Künstler - Konzert

Anfang 4 Uhr

Telephon 102

Stadt-Theater-Restaurant

Inhaber: Josef Krebs

gegenüber dem Stadttheater

Gut bürgerliches Lokal

Guter Mittagstisch

Atelier für Photographie

Conrad Hübel, Neisse

Kaiserstr. 2 (Hotel Schwan) Telephon 439

Leistungsfähige Firma für
photographische Qualitäts-Arbeiten

Herren-Artikel

Schirme Stöcke

Lederwaren

Otto Müller

Neisse

Berliner Straße 17, am Turm.



Franz Feistel

Neisse Ring 34

Damen-, Backfisch- u. Kinderhüte

*in
stets großer Auswahl*

Trauerhüte



Wilh. Langner, Neisse,

unweit des Hotels „Kaiserhof“.

Eingang Berlinerstr. 20 (gegenüb. d. Post)
im Hofe und linke Haustür des
Hauses Kaiserstr. 7 (im Gartenh.).

**Fahrräder, Motorfahrzeuge
Nähmaschinen.**

Eigene Vernickelungs- u. Emaillier-Anstalt,
Telephon 318.



Waldschlößchen Konradsdorf.

: : Beliebtester Ausflugsort für : :
Familien, Vereine und Gesellschaften.

20 Minuten von Neisse.

20 Minuten von Neisse.

Inhaber Franz Dittmann.

K. Meier,

Werkstatt für moderne Perlstickerei
Hohlraum / Plissé.

Aufzeichnungen für Handarbeiten,
Kleider, Wäsche.

Neisse, Grabenstraße 6,
parterre, vis-à-vis dem Stadttheater.

Rudolf Wagner,

Mechanikermeister,

Neisse, Zerbonistraße 21.

Spezial-Reparatur-Werkstatt für
Schreib- u. Büromaschinen,
Fahrräder, Nähmaschinen.

HERBERT GEBAUER

*Neisse, Kaiserstraße 7 und
Neue Berliner Straße 20*

Telephon Nr. 300

*Werkstätten für
moderne
Orthopädie*

*Fabrikation
Künstlicher Glieder
Orthopädischer
Apparate sowie
Bandagen aller Art*

Telephon Nr. 300

A. Blaschke Nachf.

Atelier für feinen Damenputz

Neisse, Josefstraße Nr. 26.

Erste Neisser

Dampf - Vulkanisier - Anstalt

Autobereifung

Inh. Paul Hanke,

Neisse, Neustädterstr. 5

Josef Hartmann

Neisse

Eisenwaren = Handlung

Carl Hartwich's Buchbinderei

Neisse, Josefstraße 11,

Aeltestes Geschäft am Platze,
empfiehlt sich zur Anfertigung

von modernen u. soliden Bucheinbänden Speisen-
und Weinkarten Umschlägen Unterschriften- und
Diplommappen Aufziehen von Karten und Plänen
Galanterie-Arbeiten



Alois Wenzke

Neisse

Breslauerstr. 6

Breslauerstr. 6

Spezialhaus
für
Handschuhe
Herrenartikel
und
Wäsche



Gegründet 1884



Autohaus J. Wagner & Sohn

Inh. HUGO WAGNER

Neisse, Breitestraße 9



Automobile jeder Art

Last- und Personenwagen
Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen

Reparaturwerkstätte

mit Kraftbetrieb sämtl. Fabrikate

Oel, Benzin und Bereifungen, Ersatzteile
Vulkanisierung

Private Kraftfahr - Schule

Fernruf 653

Fernruf 653

**Tabakwaren-
Großhandlung
Paul Stephan**

Haferstraße 4 **Neisse** Haferstraße 4

Telephon 271

**Günstigste Quelle
für Wiederverkäufer!**

L. Schmachthahn

Inhaber **Karl Platz**

Breslauerstr. 31 **Neisse** Telephon Nr. 47

● Eisen-,
● Stahl-,
● Werkzeug-,
● Messing-
und Kurzwaren-Handlung

En gros

En detail

Hefel & Schwedler

Meisse, Kaiserstr. 11.

Ortopäd. Werkstatt,

künstliche Glieder Korsetts

Gradehalter

Bruchbänder Leibbinden

Bandagen

aller Art.

**Herstellung in eigener
Werkstatt.**

Ebenso Ia Vernickelungen

in eigener Vernickelungsanlage

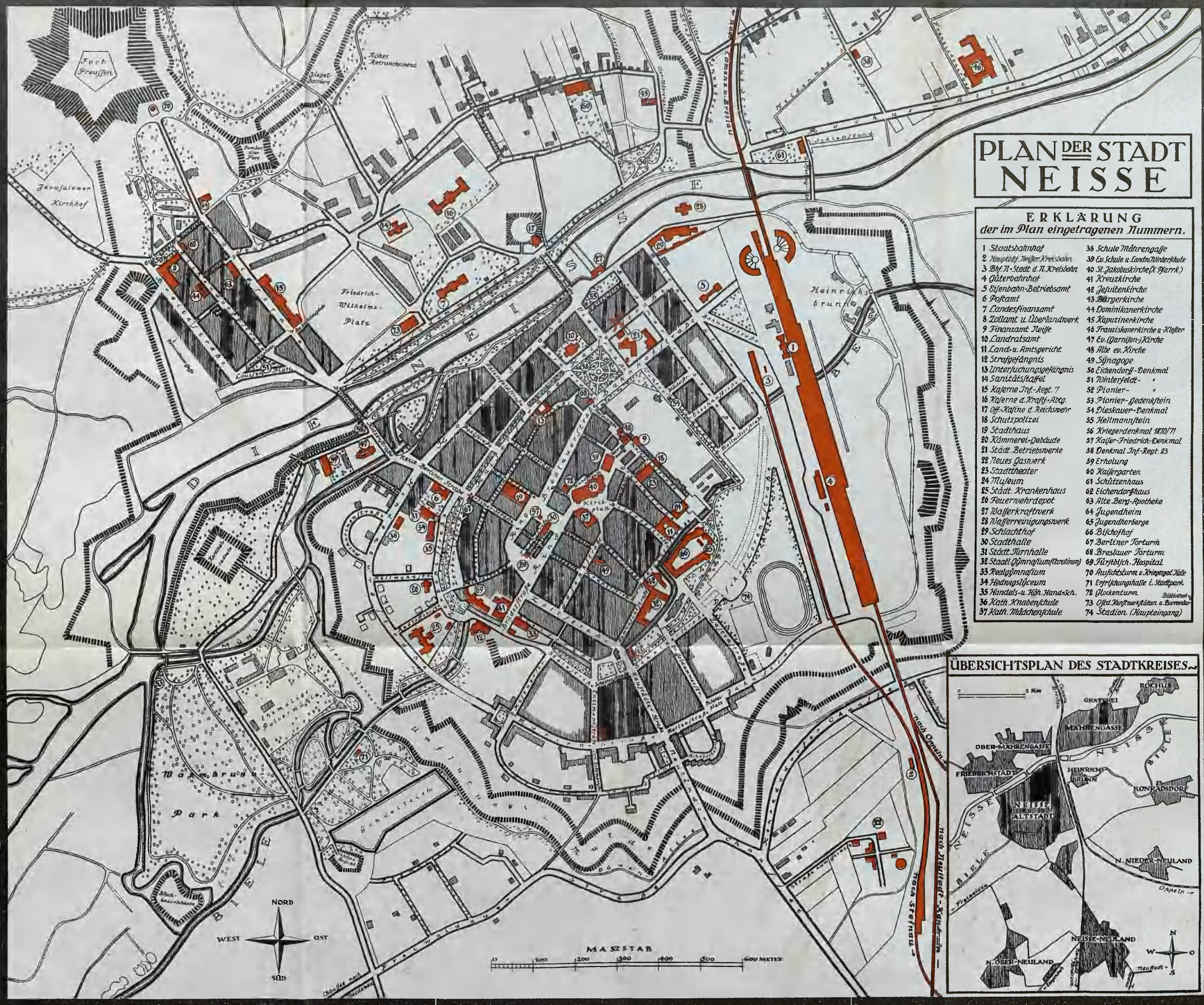
sowie

Schleiferei von Messern

ärztlichen Instrumenten

und dergleichen.

Streng fachmännische Bedienung



PLAN DER STADT NEISSE

ERKLÄRUNG der im Plan eingetragenen Nummern.

- | | |
|---------------------------------|---|
| 1 Staatsbahnhof | 38 Schule Mährengasse |
| 2 Hauptbhf. Neisser Kreisbahn | 39 Ev. Schule u. Landw. Winterf. Schule |
| 3 Bhf. N.-Stadt d. N. Kreisbahn | 40 St. Jakobskirche (St. J. Markt) |
| 4 Güterbahnhof | 41 Kreuzkirche |
| 5 Eisenbahn-Betriebsamt | 42 Jesuitenkirche |
| 6 Postamt | 43 Bürgerkirche |
| 7 Landesfinanzamt | 44 Dominikanerkirche |
| 8 Zollamt u. Überlandwerk | 45 Kapuzinerkirche |
| 9 Finanzamt Neisse | 46 Franziskanerkirche u. Klogler |
| 10 Landratsamt | 47 Ev. (Garnison-) Kirche |
| 11 Land- u. Amtsgericht | 48 Alte ev. Kirche |
| 12 Straßgefängnis | 49 Synagoge |
| 13 Untersuchungsgefängnis | 50 Eichendorff-Denkmal |
| 14 Sanitätskaffel | 51 Winterfeldt-Denkmal |
| 15 Kaserne Inf.-Regt. 7 | 52 Pionier-Denkmal |
| 16 Kaserne d. Kraft-Abtg. | 53 Pionier-Gedenkstein |
| 17 Off.-Kasino d. Reichswehr | 54 Dieskau-Denkmal |
| 18 Schutzpolizei | 55 Hellmannstein |
| 19 Stadthaus | 56 Kriegerdenkmal 1870/71 |
| 20 Kammerei-Gebäude | 57 Kaiser-Friedrich-Denkmal |
| 21 Stadt. Betriebsverke | 58 Denkmal Inf.-Regt. 23 |
| 22 Neues Gaswerk | 59 Erholung |
| 23 Stadttheater | 60 Kaisergarten |
| 24 Museum | 61 Schützenhaus |
| 25 Stadt. Krankenhaus | 62 Eichendorffhaus |
| 26 Feuerwehrtrepot | 63 Alte Berg-Apotheke |
| 27 Wasserkraftwerk | 64 Jugendheim |
| 28 Wasserreinigungsverk | 65 Jugendherberge |
| 29 Schlachthof | 66 Bischofshof |
| 30 Stadthalle | 67 Berliner Torturm |
| 31 Stadt. Turnhalle | 68 Breslauer Torturm |
| 32 Stadt. Gymnasium (Garinum) | 69 Fürstlich. Hospital |
| 33 Realgymnasium | 70 Aussichtsturm u. Kriegerged. Halle |
| 34 Hednigshyzeum | 71 Erfrischungshalle i. Stadtpark |
| 35 Handels- u. Hdt. Hand-Sch. | 72 Glockenturm |
| 36 Kath. Knabenschule | 73 Ojtd. Kunstwerkstätten u. Barockm. |
| 37 Kath. Mädchenschule | 74 Stadion (Haupteingang) |

ÜBERSICHTSPLAN DES STADTKREISES.





Biblioteka Śląska w Katowicach

Id: 0030000387407



II 347758